MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

27 (18.1.1926) Morgen-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-227584

Montag, 18. Januar — Morgen-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1926 — Nr. 27

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.30 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kolletiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Das zweite Kabinett Luther

Wer ist's?

Die Erörterungen zwischen dem mit der Bildung einer neutralen Regierung der Mitte beauftragten Reichskanzler Dr. Luther und den Vertretern der Zentrumspartei, der Deutschen Volkspartei, der Deutschen demokratischen Partei und der Bayerischen Volkspartei sind am Samstag nachmittag zu Ende geführt worden. Der Reichskanzler wird, so heißt es in einer am Samstag ausgegebenen amtlichen Erklärung, am Sonntag vormittag dem Reichspräsidenten Bericht erstatten und die Besprechungen mit den einzelnen Persönlichkeiten fortsetzen. Es darf damit gerechnet werden, daß im Laufe des Montag sämtliche Grundlagen für die endgültige Entscheidung vorliegen.

Das neue Kabinett wird sich voraussichtlich folgendermaßen zusammensetzen: Reichskanzler Dr. Luther, Reichsminister des Innern Dr. Koch (Dem.), Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann (D.V.P.), Reichsfinanzminister Dr. Reinhold (Dem.), Reichswirtschaftsminister Direktor Bürgers (Z.), Reichsarbeitsminister Dr. Brauns (Z.), Reichsjustizminister und Minister für die besetzten Gebiete Marx (Z.), Reichsverkehrsminister Dr. Krohne (D.V.P.), Reichsernährungsminister Abgeordneter Hepp (D.V.P.), Reichspostminister Stingl (D.V.P.), Reichswehrminister Dr. Geßler.

Das Zentrum ist also mit drei Mitgliedern in dem neuen Kabinett vertreten, ebenso die Deutsche Volkspartei, die Demokraten mit zwei, die Bayerische Volkspartei mit einem Mitglied. Die Liste der Minister steht jedoch noch nicht endgültig fest.

Vorstellung voraussichtlich Mitte dieser Woche

☐ **Berlin**, 17. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Das neue Reichskabinett hat sich endlich dem Schoße der Parteien entrungen. Noch ist zwar, um im Bilde zu bleiben, die Anmeldung beim Standesamt nicht erfolgt. Es ist auch möglich, daß das Neugeborene etwas anders aussehen wird, als man es sich am Samstag vorstellte, aber daß es sich um die Mitte der Woche wird präsentieren können, wird kaum noch ernsthaft bezweifelt. Die Wehen waren diesmal besonders quälend und ihr Anblick, da alles sich auf offenem Markt vollzog, unerfreulich, mitunter schlechthin niederziehend. Aber trugen, wie man jetzt wieder lesen kann, Parlament und Parteien wirklich allein die Schuld? Es ist zwar mehrfach gesagt worden, daß die Art, wie Herr Dr. Luther die Ministerauslese tagelang den Parteien überließ, um ihnen auf den Wochenschluß so etwas wie ein Ultimatum zu stellen, notwendig alle Eifersucht wecken mußte, von denen — derlei soll vorkommen — die Fraktionen beherrscht sind, auch da, wo es sich um Gesinnungsgenossen und Fraktionskollegen handelt. Das entsprach so wenig der sonst an ihm beobachteten Energie und scharf zupackenden Wesensart, daß man hier und da schon auf den Gedanken kam, dem Kanzler sei es garnicht ernst mit dem parlamentarischen Kabinett der Mitte. Er wolle die Dinge nur erst sich recht teilaufen lassen, um mit einem Ministerium, wie es ihm ursprünglich wohl vorgeschwebt haben mochte, von Beamten, Persönlichkeiten oder Köpfen — die Flagge pflegt hier niemals den Inhalt zu geben — auf dem Plan zu erscheinen. Der Verdacht war, wir geben zu, unbegründet. Deshalb wird doch nicht abzustreiten sein, daß auch der Kanzler selbst, da er daran ging, sein zweites oder richtiger sein drittes Kabinett zusammenzustellen, falsche Wege eingeschlagen hat.

Und dann die Presse, hauptsächlich die hauptstädtische Presse. Am Sonntag heißt die „Kreuzzeitung" das in den Umrissen sich abzeichnende neue Kabinett eines der „verkappten großen Koalition" und kündigt ihm frischweg allerschärfste Opposition an. Die „Rote Fahne" aber deklamiert von einem Kabinett der „ausgesprochenen und geheimen Monarchisten". Das sind ein paar besonders krasse Beispiele. Doch auch was man die ganze Woche über zweimal am Tage an Verdrehungen und bewußten Tendenzmeldungen aufgetischt bekam, war nur zu sehr dazu angetan (und darauf berechnet) die Wasser zu trüben, die Gemüter zu verwirren und die ohnehin leicht Nervösen beim Geschäft der Regierungsbildung zu stören.

Dabei wird, wer die Dinge sieht, wie sie sind, bekennen müssen, daß die Ministerliste, auf die man vorläufig sich geeinigt hat, unbefangener Prüfung durchaus standhält. In Herrn Koch würde nach den Dilletantismen des Herrn Schiele wieder ein erprobter und erfahrener Verwaltungsfachmann in das Reichsministerium einziehen. Herr Dr. Peter Reinhold, den Herr Dr. Luther schon vor einem Jahre gern in sein Kabinett geladen hätte, ist noch jung, kaum 38 Jahre, aber er ist ein sehr kultivierter Herr von reicher und umfassender Bildung und hat in seinem engeren sächsischen Bezirk bereits erwiesen, daß er die öffentlichen Finanzen sorglich zu betrauen vermag, ohne die privaten, die diese speisen müssen, fiskalisch zu erschöpfen. Herr Bürger, den das Zentrum stellen will, zählt zu den anerkannten deutschen Wirtschaftlern und auch von Herrn Hepp, dem künftigen Ernährungsminister, wird doch wohl zu sagen sein: Kein unbeträchtlicher Mann. Es ist vielleicht ein Schönheitsfehler, daß der volksparteiliche Hepp Präsident des Landbundes ist, aber man wird in so jungen Jahren, wenn man aus keiner Familie des preußischen Ostens stammt, nicht Nachfolger der Wangenheim und Rösicke, wenn man nicht über mancherlei Meriten verfügt. Wo seine persönlichen Anschauungen in dem einen oder anderen Falle zu weit nach rechts ausbiegen sollten, wird das Gesamtkabinett mühelos das Gleichgewicht herstellen können.

Der Republik und der Verfassung drohen in diesem Kabinett keine Gefahr. Die Waffen sind, wie wir bei studentischen Bierkandalen zu erklären pflegten, gut und leicht.

Im übrigen hat die „Germania" recht, wenn sie den übereifrigen Kritikern rät, erst einmal die Politik des neuen Kabinetts abzuwarten. Nach dem Scheitern der großen Koalition gäbe es keine Regierung, die restlos zu befriedigen vermöchte. Der frühere badische Minister Hermann Dietrich meint zwar in einem Leitaufsatz des „Berliner Tageblattes": Bei einer verständigen Zusammenarbeit hätte die große Koalitionsregierung sich bis zu den nächsten Wahlen behaupten können, aber das ist der irreale hypothetische Fall. Darin liegt ja eben das ganze Weh und Ach des Reichstages und vielleicht des deutschen Parlamentarismus, daß die Leute zu einer „verständigen Zusammenarbeit" nicht, wenigstens noch nicht, zu bringen sind.

Das kann sich ändern und wird sich hoffentlich ändern, wenn erst alle die verwegenen, dumpfen und unklaren gärenden Impulse dieser letzten wüsten Jahre abgeklungen sind. Heute aber, wo die furchtbare wirtschaftliche Not die Sinne aufpeitscht, sind wir noch nicht so weit. Man hat in dieser Woche viel auf die Sozialdemokratie gescholten, daß sie der großen Koalition sich versagte und wir haben, um Disziplin zu üben, bisweilen mitgescholten. Jetzt, wo die Episode abgeschlossen ist, wird man doch wohl sagen dürfen, vielleicht war die Sozialdemokratie garnicht so schlecht beraten, zum mindesten von keinem ganz unrichtigen Instinkt geführt, da sie sich in dem Chaos der brodelnden Zeit den bürgerlichen Gruppen nicht verbinden wollte. Es wäre nicht gegangen. Das Band hätte nicht gehalten und ein vorschneller Bruch hätte der Idee der großen Koalition mehr geschadet als die jetzige Entwicklung. Nun bleibt die große Koalition — auch der „Vorwärts" bekennt sich in einem erfreulicherweise ruhigen Aufsatz zu dieser Auffassung — aufgespart für kommende Möglichkeiten.

Und die Lebensdauer des neuen Kabinetts der Mitte? Manche meinen, sie würde nur eine kurze sein. Das zweite Kabinett Luther hätte lediglich die Bestimmungen der Fürstenabfindung zu regeln und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund einzuleiten, dann würde es von der Bühne verschwinden oder in der einen oder anderen Form Gesicht und Gestalt verändern. Vielleicht, vielleicht auch nicht. Bisweilen kommen auch die Schwächlichen und Schwächlichen zu ihren Tagen.

Ein Gesetzentwurf über Fürstenenteignung

Der Ausschuß zur Durchführung des Volksentscheids für entschädigungslose Enteignung der Fürsten hat die zur Durchführung des Volksbegehrens erforderlichen Maßnahmen eingeleitet und dem Reichsministerium des Innern einen Gesetzentwurf über die Enteignung der früheren Fürstenhäuser eingereicht, der auf Grund des Artikels 158 der Reichsverfassung bestimmen soll, das Gesamtvermögen der Fürsten, die bis zum Jahre 1918 in einem der deutschen Länder regiert haben, sowie das Gesamtvermögen ihrer Familien und Familienangehörigen zum Wohl der Allgemeinheit ohne Entschädigung zu enteignen. Das Kapitalvermögen soll in das Eigentum des Reiches übergehen und das übrige Vermögen, insbesondere die landwirtschaftlichen Güter, Forsten und Bergwerke, sollen Eigentum des Landes werden, in dem das betreffende Fürstenhaus bis zu seiner Absetzung regiert hat. Nach Artikel 2 des Gesetzentwurfes soll das Kapitalvermögen zur Erhöhung der Fürsorgeleistung für Hilfsbedürftige, besonders für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene Verwendung finden. Die landwirtschaftlichen Güter sollen zur Linderung der Landnot der Kleinbauern, Pächter und Landwirte Verwendung finden und die Schlösser, Wohnhäuser und sonstigen Gebäude sollen für allgemeine Wohlfahrts- und Erziehungszwecke, insbesondere zur Errichtung von Genesungs- und Erholungsheimen und Erziehungsanstalten verwendet werden. Alle Verfügungen einschließlich der Hypothekenbelastung und Eintragungen, die bisher bezüglich der zu enteignenden Fürstenvermögen nach dem 1. November 1918 durch Vergleichsurteil oder Vertrag usw. getroffen wurden, sollen für nichtig erklärt werden. Der Ausschuß richtet ferner einen Appell an die Bevölkerung, ihn bei der Durchführung des Volksbegehrens, das die Einleitung zum Volksentscheid bildet, tatkräftig zu unterstützen.

Die Sozialdemokratie für den Volksentscheid

Wie der „Vorwärts" mitteilt, hat der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands beschlossen, dem am Dienstag zusammentretenden Parteiausschuß vorzuschlagen, die organisatorische Vorbereitung für einen Volksentscheid über die Fürstenabfindung zu treffen. Der Beschluß des Parteivorstandes sei unter dem Eindruck der Tatsache gefaßt, daß nach der bisherigen Entwicklung der Dinge wenig Aussicht bestehe, im Reichstag eine dem Rechtsempfinden des Volkes einigermaßen entsprechende Lösung zu erzielen.

Der Ruf nach Wohnungen

Im Reichstag ist ein Antrag Fehrenbach (Z.) eingegangen, der die Reichsregierung ersucht, sofort gegebenenfalls in Anwendung des Artikels 10, 4 der Reichsverfassung Maßnahmen zu treffen, die die Wiederaufnahme der Bautätigkeit, namentlich von Neubauwohnungen, mit Eintritt der für die Bautätigkeit günstigen Jahreszeit in vollem Umfang zu ermöglichen und gleichzeitig Vorschläge zu machen, welche die Finanzierung der zur Beseitigung der dringendsten Wohnungsnot erforderlichen Anzahl von Neubauwohnungen sicherstellen.

* **Der Grenzverkehr Deutschland—Dänemark.** Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß Dänemark dem deutschen Vorschlag auf Aufhebung des Visumzwanges zwischen Deutschland und Dänemark grundsätzlich zugestimmt hat.

Soll und Haben im Lichte des 18. Januars

Von Oberschulrat Geheimrat Dr. Runkel, M. d. R.

Jeder große nationale Gedenktag zwingt zu einem Rückblick und verpflichtet zu einer Nachprüfung des Erstrebten und des Gewordenen und damit zu einem Vergleich zwischen dem nationalen Soll und Haben eines Volkes. So erst recht der 18. Januar das deutsche Volk.

An jenem denkwürdigen Reichsgründungstage in Versailles wurde für das junge Deutschland ein neues Haupt- und Lebensbuch aufgelegt. Groß und verheißungsvoll waren darin die Sollkonten. Sie umfaßten das gesamte Hoffen des idealistischen Deutschlands auf innere und äußere Lebensentfaltung. Und das mit Recht! Denn sie gründeten sich auf all das starke deutsche Können auf allen Lebensgebieten. Außenpolitisch füllt sich auch das Habenkonto stetig mit nationalen Werten. Solange die erfolgreiche politische Arbeit in den Händen seines großen und bewährten ersten Kanzlers Bismarck lag. Unter ihm erlangte das neue Deutschland bald die Weltmachtstellung, die ihm seiner großen wirtschaftlichen und politischen Tüchtigkeit nach zukam. Jeder weitere 18. Januar wurde damals zu einem nationalen Erntetag. Bis nach dem leidvollen Abgang Bismarcks dann auch hier das wirkliche außenpolitische Haben hinter dem politischen Soll immer mehr zurückblieb und zuletzt, nach der allmählichen politischen Einkreisung und dem daraus entstehenden Krieg mit dem Gewaltfrieden von Versailles dieses früher so glanzvolle Konto ganz leer blieb. Deutschlands außenpolitischer Einfluß war damit zunächst ausgeschaltet. Vielleicht hatte der erste Kanzler selbst in seinem eigenen Kraftbewußtsein bei seiner einzigartigen Arbeitsleistung die ganze Außenarbeit zu sehr auf seine Person eingestellt u. es unterlassen, einen selbständigen bewußt verantwortlichen Nachwuchs heranzuziehen. Vor allem aber war nicht erreicht worden, daß das deutsche Volk selbst in seiner Gesamtheit Träger des deutschen Gedankens wurde und damit durchdrungen von jenem Einheitswillen zur nationalen Selbstbehauptung, ohne den eine Nation sich auf die Dauer nicht behaupten kann. Denn, um in einem seiner Bilder zu bleiben: Ein Volk muß, um reiten zu können, auch reiten gelernt haben. Gewiß zeigte das nationale Leben des deutschen Volkes auch nach Bismarcks Entlassung noch glanzvolle Höhepunkte, aber es war viel Selbsttäuschung dabei und Rausch-Stimmung, aus der heraus sie gefeiert wurden. Kein seelisches Erleben des Gesamtvolkes, das nur da ist, wo Eigenleben und Volksleben innerlich verquickt sind, wo nationale Ausgestaltung des politischen Lebens von dem einheitlich eingestellten Volksbewußtsein getragen wird und nicht von einzelnen Führern.

Auch das wirtschaftliche Habenkonto füllte sich rasch mit Werten aus in einem Ausmaße, wie es noch kein Volk bis dahin erlebt hatte. Für deutschen Unternehmergeist gab es kein Hindernis und keine Hemmungen. Deutschland erlebte in Kürze eine wirtschaftliche Welteroberung ohnegleichen. Aber gerade dieser wirtschaftliche Aufschwung höhlte die deutsche Seele aus. Die hohen kulturellen Ideale, die zur deutschen Reichseinheit führten und die das gesamte nationale Leben mit all seinen Auswirkungen vom Gesamtvolke getragen wissen wollten, blieben unerfüllt. Die sich überstürzende materielle Entwicklung hob zwar einzelne Führer auf Teilgebieten heraus, schuf aber im Gegensatz dazu die Masse, die nun, aller Ideale bar, sich von ihrem Triebleben leiten und bestimmen ließ, die sich dann immer mehr von eben dieser Wirtschaft als wertezerstörender Teil innerlich loslöste und sich in Gegensatz zu den Wirtschaftsträgern selbst stellte und so den unseligen Kampf zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer heraufbeschwor, der einen großen Teil der Volkskraft lahmlegte und so an seinem Teil mit dazu beitrug, daß Deutschland im Weltkriege seine Widerstandskraft verlor und schließlich auch zur wirtschaftlichen Beute seiner Feinde wurde.

Die Schuld ist beiderseitig. Es fehlte hüben und drüben das Verständnis für das seelische Volksproblem, es fehlte die Einsicht, daß wirklicher sozialer Ausgleich nicht ein Kompromiß über Lohn- und Arbeitsfragen ist, oder durch einzelne gesetzgeberisch soziale Maßnahmen erreicht wird: sondern Gesinnungseinstellung und Lebensgestaltung ist die nur bei einer allseitigen Einordnung und Unterordnung unter höhere, zwingende Idealziele zu erreichen sind. So trat das Schlimmste ein, was für ein Volk eintreten konnte, die Loslösung vor seiner Seele. Im deutschen Volksleben fehlte die Auswirkung jenes Leitmotivs, das jedem Hauptbuch vorsteht: Mit Gott! Der wirtschaftliche Reichtum einerseits und der wirtschaftliche Kampf andererseits erzeugte dann den seelenlosen Materialismus als Lebensinhalt, in dem heute das Volk zu versinken droht. Und das ist das Ende! Denn losgelöst von seinem Gottesglauben, ist ein Volk den Instinkten preisgegeben, wird dann auch losgelöst von der Verantwortung für das Ganze, losgelöst von seiner großen Weltmission, seinen seelischen Anlagen und seiner sittlichen Begabung gemäß zum Kulturfalz der Erde zu werden. So verliert das deutsche Volk mit dem zureichenden Grund für seine Ideale geistiger Art auch seinen Daseinszweck und seine Daseinsberechtigung. Ein trauriges Lebenshaben für ein so hochbegabtes Volk wie das deutsche an seinem größten nationalen Ehrentage.

Und doch darf das deutsche Volk nicht dem Pessimismus verfallen. Pessimismus ist Tod! Das deutsche Volk aber soll leben und muß leben. Noch gehört seinem Lebensfall die Zukunft. An ihm selbst liegt es, ob sie wirklich die seine wird. Noch leben in seiner Seele unter der Schlacke der Gegenwart die altbewährten Kräfte deutschen Volkstums, die es zu seiner Höhe gebracht, die den 18. Januar 1871 herbeigeführt haben; Kräfte, die nicht gebunden sind an Stand und Beruf, an Reichtum und Ansehen, die Gemeingut des gesamten deutschen Volkes sind: Jene besinnliche Art, die die Natur beseelt und die Arbeit mit erziehlichem Gehalte erfüllt, jene innere Hingabe an Amt und Beruf und Arbeit, die im deutschen Pflicht- und Verantwortungsgefühl ihre schönsten Auswirkungen findet; jene seelische Verpflichtung gegen Um- und Mitwelt, die in dem tiefen Ver-

MARCHIVUM

ständnis für alles Soziale sich erhabenen Ausdruck sucht. Diese Volkswerte gilt es in unserem Volke wieder zu beleben und in der Jugend neu zu wecken oder zu stärken. Sie sind unseres Volkes unveräußerliches Nationalgut, das uns kein Feind nehmen kann und das umso größer wird, je mehr der einzelne es sich zu eigen macht.

Doch das ist Erfordernis: Das eigene Bedürfnis muß eingestellt werden auf das Volksbedürfnis. Der Eigenwille aufgehen im Volkswillen, der Egoismus seine Schranke und Ueberwindung finden im Wohle der Gesamtheit. Eins muß sich wissen der Einzelne mit seinem Volke in einem starken nationalen Behauptungswillen, der erst dem Leben wahren Inhalt und rechte Zielrichtung gibt, der das große nationale Lebensfall nun auch zum reichen nationalen Lebenshaben macht.

Möge der 18. Januar mit seiner starken nationalen Verpflichtung dem deutschen Volke in diesem Sinne ein deutscher Erzieher werden.

Ein Zwischenfall bei der Räumungsaktion

Die letzten der in der ehemaligen Kaserne des Infanterieregiments 16 in Köln-Mülheim liegenden englischen Truppen sind jetzt abgerückt. Damit ist Mülheim gänzlich von Besatzung frei. Kurz vor dem Abrücken der Truppen ereignete sich ein Vorfall, der humoristisch aufgefaßt werden könnte, wenn er nicht sehr unangenehme Folgen für die beteiligten englischen und deutschen Personen haben würde. Eine Anzahl englischer Soldaten forderte ihren recht weitläufigen Bekanntenkreis unter der deutschen Bevölkerung auf, in der Kaserne zu erscheinen, um Möbelstücke und Einrichtungsgegenstände in Empfang zu nehmen. Die also Eingeladenen kamen denn auch in großer Anzahl, die meisten unter Mitnahme von Handkarren und Wagen. Die gebefreudigen englischen Soldaten waren gerade dabei, Tische, Stühle, Bänke usw. aus den Stuben in den Hof zu schleppen, als ein englischer Militär-Polizeibeamter das Treiben gewahrte. Er konnte wohl verhindern, daß noch mehr Möbelstücke in den Hof geschleppt wurden und veranlassen, daß die schon auf die Wagen gepackten Gegenstände wieder abgeladen wurden; dagegen war es nicht möglich einzuschreiten, als die Soldaten empört darüber, daß ihnen ihre Freude vergällt wurde, sämtliche im Hof stehenden Sachen auf einen Haufen zusammentrugen und in Brand steckten.

Der englische Oberkommandierende hat eine eingehende Untersuchung des Vorfalls angeordnet und für die Schuldigen strengste Bestrafung angekündigt. Bekanntlich sind die Kasernen und das Mobiliar Reichseigentum, das vom Reichsvermögensamt verwaltet wird.

Die Binnenschiffahrt vor dem Völkerbund

Vom 11. bis 14. Januar tagte in Straßburg unter dem Vorsitz des Professors Winiarski-Polen der Völkerbund für das Privatrecht der Binnenschiffahrt. Deutschland war durch Professor Wittelsein-Hamburg vertreten. Es fand ein allgemeiner Meinungsaustausch darüber statt, auf welche Punkte des Privatrechtes sich zunächst die Verhandlungen erstrecken sollten. Am Schluß der ersten Sitzungsperiode stellte der Ausschuß drei Fragen zusammen, die allen europäischen Regierungen zugestellt werden. Eine zweite Sitzung ist für Juli in Aussicht genommen. Ort und Zeitpunkt werden erst später festgelegt.

• • •

* **Rußland auf der Binnenschiffahrts-Konferenz.** Der russische Vizekommissar des Auswärtigen Litwinow, hat dem Sekretariat des Völkerbundes telegraphisch mitgeteilt, daß Rußland sich an der am 11. Januar nach Straßburg einberufenen Konferenz betreffend das Privatrecht in der Binnenschiffahrt beteiligt und daß der russische Rechtskonsulent Nikolaus Manimin bereits dahin abgereist ist.

Verschiebung der Abrüstungstagung?

Obgleich beim Völkerbundssekretariat noch kein Gesuch um Verschiebung der Versammlung der vorbereitenden Abrüstungskommission eingegangen ist, glaubt man hier, daß ein solches Gesuch dem Vorsitzenden des Völkerbundsrates Scialoja noch zugehen wird, da die vorbereitenden Arbeiten noch nicht weit genug fortgeschritten sind und mehrere Regierungen auf die Einladung des Völkerbundsrates zur Teilnahme an diesen vorbereitenden Arbeiten noch nicht geantwortet haben. Außerdem glaubt man, daß bei einer Verschiebung der Tagung um ungefähr zwei Wochen in den Beziehungen zwischen der Schweiz und Rußland vielleicht noch eine Besserung eintreten könnte, wodurch auch die Russen an den Arbeiten in Genf teilnehmen könnten. Man betrachtet es als ausgeschlossen, daß die Tagung außerhalb Genf stattfinden kann.

Rußlands Haltung

Nach einer Meldung der „British United Preß" aus Moskau hat das Volkskommissare den vor einigen Tagen gefaßten Beschluß bestätigt, daß Rußland bereit sei, an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz teilzunehmen unter der Bedingung, daß die schweizerische Regierung wegen der Ermordung Worowskis sich entschuldige und der Familie des Ermordeten eine Entschädigung zahle.

Aussprache Chamberlains mit Briand

Einer Londoner Drahtung der „Voss. Ztg." zufolge wird die Aussprache Chamberlains mit Briand auf der Rückreise Chamberlains nach London in Londoner politischen Kreisen mit der Herbeiführung eines englisch-französischen Einvernehmens in der Abrüstungsfrage, ferner mit der Stellungnahme gegenüber Sowjetrußland und gegenüber den größeren Orientproblemen außerhalb des eigentlichen Mosulkonfliktes begründet. Man hält in London auch gegenüber der schwankenden Politik Mussolinis eine englisch-französische Mittelmeerentente zwecks Währung des status quo und des Friedens gegenüber den imperialistischen Träumen der Faszisten für erforderlich. Da die Abrüstungskonferenz auch die englische Diplomatie in unmittelbare Berührung mit führenden russischen Persönlichkeiten bringen würde, liege England daran, daß ein Ausspielen Englands gegen Frankreich seitens Rußlands vermieden wird. Da in London weiter die Auffassung verbreitet sei, daß Deutschland seinen Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund verzögern will, weil es unzufrieden sei über die zu hohe Festsetzung der Rheinlandsbesatzung, (!) sei ein vermittelnder Schritt Chamberlains in dieser Richtung sehr wahrscheinlich.

Die französischen Sanierungspläne

Die Finanzkommission der französischen Kammer beriet in der Nachmittagssitzung vom Samstag, zu der sich drei Mitglieder der Opposition eingefunden hatten, über diejenigen Artikel des Kartellprojektes, die in der Regierungsvorlage kein Gegenstück aufweisen, während die Diskussion über die Bestimmungen, die mit gewissen Klauseln des Finanzplanes Doumers übereinstimmen, vertagt wurde. Auf diese Art gelangte die Kommission bis zu Artikel 22 des Kartellprojektes. Die Kommission hielt dabei die Ablehnung des Artikels 13 über die Steuern auf die Zahlungen aufrecht und beabsichtigt, zur Deckung des Ausfalles eine Aenderung der Einkommensteuer, der Erbschaftssteuer und der Steuer auf mobile Werte vorzuschlagen.

Einmischung Italiens in schweizer Rechtsverhältnisse

Die italienische Regierung hat durch Telegramm das Komitee der italienischen Handelskammer in der Schweiz für abgesetzt erklärt. Sie ernennt einen königlichen Kommissar in Lugano, dem alle Akten übergeben werden müssen und der mit der Reorganisation der italienischen Handelskammer in der Schweiz betraut wurde. Der italienischen Handelskammer gehören als Mitglieder auch Schweizer an, die Interessen in Italien haben, und rechtlich untersteht die Kammer dem schweizerischen Obligationsrecht.

Der Schritt der italienischen Regierung hat in der schweizer Presse großes Aufsehen erregt und wird als eine Einmischung in schweizer Rechtsverhältnisse bezeichnet.

Die parlamentarische Lage in Ungarn

Wie die „Neue Freie Presse" aus Budapest meldet, wird am Dienstag die ungarische Nationalversammlung ihre Sitzungen wieder aufnehmen. Auf der Tagesordnung steht zwar die Debatte über den Etat des Wohlfahrtsministeriums, aber es ist nicht daran zu zweifeln, daß auch die Frankenfälschungsaffäre zur Sprache gebracht werden wird. Bereits jetzt ist ein Konflikt zwischen den demokratischen Oppositionsparteien und der Regierung ausgebrochen. Graf Bethlen gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß die demokratischen Oppositionsparteien auf eine Umwälzung der politischen Verhältnisse hinarbeiten. In einem Regierungskommuniqué wird den oppositionellen Vertretern eine gerichtliche Klage von der Regierung angedroht.

Die Parlamentsfraktion der sozialdemokratischen Partei beschloß, an der durch den Präsidenten des Hauses einzuberufenden zwischenparteilichen Konferenz am Montag nicht teilzunehmen, da sie mit dem größten Mißtrauen gegen die Regierung erfüllt sei. Die Konferenz beschloß ferner, daß der Abgeordnete Farkas in der Vollsitzung der Nationalversammlung am Dienstag einen Antrag auf Entsendung einer 26gliedrigen parlamentarischen Kommission stellen soll, die die Aufgabe hätte, die politischen Hintergründe der Frankenfälschungsaffäre zu untersuchen.

Beratungen über das internationale Recht

Die Kommission zur Förderung der Kodifizierung des internationalen Rechtes in Genf behandelte während der ersten Woche ihrer laufenden Tagung den Bericht des Universitätsprofessors Diena-Padua über die diplomatischen Vorrechte und die Immunität, sowie den Bericht Guerreros über die Haftung des Staates für Schädigungen an Personen und Gütern auf seinem Rechtsgebiet. Wie verlautet, soll die Debatte aus dem Grunde sehr lebhaft gewesen sein, weil mehrere der in der Kommission sitzenden Juristen überzeugte Gegner der Kodifizierung sind. Einzelheiten wurden jedoch nicht bekannt, da die Sitzungen geheim waren und die Völkerbundsbeamten verpflichtet sind, keine Mitteilungen an Pressevertreter ohne Genehmigung des Kommissionsvorsitzenden Hammerskjöld zu machen.

Hochverratsverfahren gegen Hochmeister Mahraun

Wie die Leitung des Jungdeutschen Ordens mitteilt, ist von der Kasseler Staatsanwaltschaft ein Hochverratsverfahren gegen den Hochmeister des Jungdeutschen Ordens Artur Mahraun bezw. gegen die Ordensleitung eingeleitet worden. Das Hochverratsverfahren gründet sich nach den Mitteilungen der Ordensleitung auf die auch durch die Veröffentlichungen der Ordensleitung im „Jungdeutschen" bekannt gegebenen Verhandlungen des Hochmeisters mit ausländischen Politikern. Die Einleitung des Verfahrens sei umso sonderbarer, als die Ordensleitung von diesen Verhandlungen die für die Reichspolitik zuständigen Reichsbehörden jeweils unterrichtet hatte. Die Kasseler Behörden haben die Akten hierüber an den Reichsanwalt weitergegeben. Der Jungdeutsche Orden richtet an den preußischen Innenminister die öffentliche Anfrage, ob er bereit ist, in der Oeffentlichkeit die gegen die Ordensleitung vorliegenden angeblichen Anschuldigungen zu nennen.

*

Im „Vorwärts" veröffentlicht Arnold Rechberg folgende Erklärung: Es ist das Gerücht aufgetaucht, daß die Fühlungnahme, welche Engländer, Franzosen und Amerikaner mit der Leitung des Jungdeutschen Ordens gesucht haben, dem Hochmeister des Ordens, Herrn Mahraun, als Landesverrat ausgelegt werden. Es soll sogar versucht werden, das Verfahren gegen ihn in Gang zu bringen. Die Vorgänge, um die es sich handelt, sind mir bekannt. Ich kann daher bezeugen, daß der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Herr Mahraun, die für die Reichspolitik maßgebenden Persönlichkeiten der Reichsregierung über alle Unterhaltungen der Ordensleitung mit Ausländern eingehend informiert hat. Es ist mir ferner bekannt, daß Beamte des deutschen auswärtigen Dienstes bestimmt sind, mit denen die Leitung des Jungdeutschen Ordens weiter Fühlung halten möge.

Letzte Meldungen

Die Vorauszahlung auf die Einkommen- und Körperschafts-Steuer

— **Berlin, 17. Jan.** Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister der Finanzen hat bestimmt, daß von der Erhebung von Verzugszuschlägen abgesehen werden soll, wenn die jetzt zu leistende Vorauszahlung auf Einkommen- und Körperschaftssteuer statt einer Woche nach Fälligkeit erst zwei Wochen nach Fälligkeit eingezahlt wird. Wer also die Vorauszahlung bis zum Montag, den 25. Jan. 1926 einzahlt, hat keine Verzugszuschläge zu zahlen. Dieser Zeitpunkt ist aber unbedingt einzuhalten, widrigenfalls Verzugszuschläge vom eigentlichen Fälligkeitstage, dem 12. Januar ab, berechnet werden.

Roßbach wieder in München

⊡ **Berlin, 17. Jan.** (Von unserem Berliner Büro.) Nach Aufhebung des Haftbefehls auf Grund der Amnestie ist der frühere Oberleutnant Roßbach nunmehr von Salzburg nach München zurückgekehrt. Er betrachtet sich als Führer der völkischen Wehrjugendbewegung und beginnt sofort eine Agitations- und Propagandareise, die ihn über Nürnberg nach Berlin führt. Auch Ehrhardt hat ein umfangreiches politisches Programm ausgearbeitet, durch dessen Veröffentlichung er neue Anhänger zu gewinnen hofft.

Bergbahnunglück in Japan

— **Tokio, 17. Jan.** In der Nähe des 500 Meilen von Tokio entfernten Miyanoshita entgleiste der Zug einer Bergbahn und stürzte 200 Fuß über einen Berghang hinunter. 18 Fahrgäste wurden getötet und 20 schwer verletzt.

* **Deutsch-polnischer Vergleich.** Dieser Tage ist bei den deutsch-polnischen Verhandlungen in der Wanderarbeiterfrage im Reichsarbeitsministerium in Berlin ein Protokoll unterzeichnet worden, durch das eine vorläufige Regelung für das Jahr 1926 getroffen wird.

* **Ausscheiden Van de Vyveres aus dem belgischen Kabinett.** Da Landwirtschaftsminister Van de Vyvere schon wiederholt den Wunsch geäußert hat, aus dem Kabinett aus persönlichen Gründen auszuscheiden und die Uebernahme der Geschäfte des Kriegsministeriums abgelehnt hat, veröffentlicht der „Moniteur" einen königlichen von Vandervelde gegengezeichneten Erlaß, in dem der Premierminister Poullet mit der Wahrnehmung dieser Geschäfte beauftragt wird.

* **Diplomatische Vertretung Südafrikas in Washington.** Der südafrikanische Kommissar in Washington, Mr. Loum, wurde vom Präsidenten Coolidge empfangen, der großes Interesse an der Errichtung einer südafrikanischen Vertretung in den Vereinigten Staaten zu erkennen gab.

* **Amerikas Ein- und Ausfuhr.** Im Verlaufe des Jahres 1925 haben die Vereinigten Staaten Waren im Werte von 4 224 225 962 Dollar eingeführt und in der gleichen Zeit für 4 908 734 959 Dollar ausgeführt.

Nationaltheater Mannheim

Die Bacchantinnen des Euripides

Uraufführung der Uebertragung von Berthold Viertel. Musik von Ernst Toch.

Jeder Mythos unterliegt der Deutung Spätgeborener. Und in jedem Mythos bleibt ein mystischer Rest der vernunftmäßigen Erfassung auf immer verschlossen. In wenig Werken des griechischen Altertums sind die beiden Kräfte des Rationalen und des Irrationalen so sehr in ungelöstem Gegensatz kämpferisch gegeneinander gestellt wie in den Bacchantinnen, die der letzte große griechische Tragiker, im Greisenalter noch ein Feuerkopf und eine lodernde Seele, als letztes seiner zahlreichen Dramen geschrieben hat. In seiner schönen Einführung (im Samstag-Mittagblatt) hat Dr. Felix Weissermann ohne gekünstelte Deutungsversuche und ohne philologische Kniffligkeit die Dichtung aus dem Zusammenklang des uralten Dionysoskultes und der Philosophie des Euripideischen Zeitalters einerseits und andererseits aus der Verwandtschaft unseres eigenen Schicksales heraus dem Verständnis und Empfinden des Gegenwartsmenschen zu erschließen gewußt.

Berthold Viertel hat das Mysterium des Euripides sprachlich erneuert und dabei, wie er in dem Nachwort der wunderschön gedruckten Buchausgabe (Verlag Jakob Hegner, Hellerau) ausdrücklich betont, als „Theatermensch für das Theater seiner Zeit gestrebt", was die „vielleicht allzufreie Selbständigkeit des Umformens und Umdeutens besonders der Chöre" entschuldigen soll. „Gedient habe ich nach besten Kräften der Version, wonach die „Bacchantinnen" als frömmstes Endwerk des über die Verzweiflung aller Zweifel hinaus gesteigerten Dichters gelten. So, als die abschließende, letzte Fassung eines tragisch Gläubigen erschien auch mir diese Dichtung, welche die grausame Schönheit mit blutigen Tränen aufopfernd verpönitert . . . Wir haben heute die Auflösung, die Vermischung, die Verprassung bis auf den letzten Rest — aber ohne Frömmigkeit, ohne Tiefe und Höhe und das Maß der Zustände. Wenn es ein Taumeln in den Untergang ist — werden auch wir drunten noch den Dionysos hören und ihm antworten können? Mit tragischem Jubel? Mit dem letzten Ernst der Tragödie? Das zu erproben, kehre uns heute, mitten in einer Zertrümmerung ohnegleichen, Euripides wieder — wie seit je mit den großen Bildern die großen Bildner in immer neuen rechten Augenblicken wiederkehren."

Von hoher sprachlicher Schönheit sind die Verse Viertels. Sie haben Melodie und Rhythmus, dramatische Kraft und Spannung ebenso wie lyrische Weiche und Entspannheit. Auffallend sind die vielen (übrigens unaufdringlichen) Alliterationen, die Binnenreime und Wortanklänge. Sie machen den Vers farbig und bewegt. Die Chöre vor allem sind rhythmisch reich gegliedert und wechseln vom melodischen Gesang zum ekstatischen Schrei des Verlangens, des Zornes, des Abscheus und vom Erschauern aus mystischer Ergriffenheit zu schmerzlicher Klage. Jedenfalls ist eine solche Erneuerung der attischen Tragödie eine Erneuerung anderen Stiles, als sie etwa Hofmannsthal aus seiner besonderen künstlerischen und geistigen Einstellung heraus versucht hat. Sie ist bei aller Freiheit dem Original ebenso viel näher — wie der Gegenwart.

„Ein hervorragender Anteil wurde — so besagt eine Einführung, mit der das Theaterbureau die Einstudierung begleitet — der Orchestermusik eingeräumt. Sie modernisiert stark den Rhythmus des Geschehens und vermittelt doch zugleich wieder unschwer den Uebergang ins Gesteigerte, Uebernatürliche, überbrückt die eigentümliche Zweiheit der altgriechischen Tragödie von dramatischen und lyrischen Partien durch melodramatische Akzente. Es entsteht so eine Art Zwischenwert zwischen Oper und Drama, wie es — in seiner Weise — auch das griechische Drama gewesen sein muß." Darüber wird gesondert zu reden sein. Der Wertung ihrer orchestralen und kompositorischen Bedeutung tut es keinen Abtrag, wenn in Hinblick auf die dramatische Dichtung festgestellt wird, daß sie wenigstens an einer Stelle durchaus antidramatisch eingeschaltet wirkt. Wenn der „Gesang der Geretteten" Anlaß wird, durch bukolisches Pastorale und einen Sclotanz den dramatischen Nerv in einem Augenblick höchster Spannung zu zerschneiden, nämlich in dem Augenblick, als Pentheus der Arglist des Gottes unterliegt und sich in eine Maenade verwandelt, so kann weder von einer Steigerung des dramatischen Rhythmus noch von einem Uebergang gesprochen werden. Der dramatische Rhythmus ist vielmehr plötzlich unterbrochen und statt eines Ueberganges haben wir einen Einschnitt, also eine Dehnung des dramatischen Ablaufs. Dieser Chor nimmt aber dann auch nicht, wie von den Chören gefordert wird, „ein Bewegungsmotiv auf", jedenfalls nicht das der dramatischen Bewegung. Und das wäre doch in „tänzerisches Körperempfinden" umzusetzen. An einigen Stellen ist das mit bestem Erfolge gelungen: so gleich in dem ersten Auftreten des asiatischen Chores, in dem Chor nach der Festrahne des Dionysos. An anderen Stellen ist die Gruppenwirkung von höchster Eindringlichkeit gewesen, und man muß der Heiterin Dr. Lida Walkowa (und dem Regisseur) jedenfalls zubilligen, daß Augenblicke von stärkster Wirkung durch die expressive Geberde und den expressiven Rhythmus der Körperbewegung die dramatische Handlung im optischen Bild sinnfällig gemacht haben.

Aber, und nun kommt ein wesentlicher Einwand gegen die ganze Aufführung, man hat die Bühnengestaltung nicht so sehr auf die Entwicklung und Abwicklung des Dramatischen eingestellt als vielmehr auf die Gruppierung und tänzerische Entfaltung der Mänadenschar. Ihr zuliebe hat man, die „orchestra" in der Mitte der Bühne halbkreisförmig mit einem ansteigenden Aufgang umschlossen. Ihr zuliebe hat man diese Mittelbühne tiefer, nach hinten abfallend, gelegt als die Vorderbühne. Damit hat man die Bewegungsfreiheit der Schauspieler, die doch die Träger der Handlung des Dramas sind, in der Hauptsache auf die Vorderbühne beschränkt. Außerdem ergab sich der störende Anblick (zum mindesten für die mit der Bühne auf gleicher Höhe Sitzenden), daß die Personen vielfach nur vom Schienbein oder vom Knie an sichtbar waren, weil die Treppen zu der schmalrampigen Vorderbühne sie bis dorthin verdeckten.

Sonst baute sich bildmäßig und für die bildmäßige Gruppenwirkung die Szene nicht schlecht auf. Auch die herbstlich lodernden Farben hatten ihre Beziehung zur Dichtung und die wie rote Feuerbrände aus dem Berg aufsteigenden Pinien. (Bühnenbild Heinz Grete.) Technisch nicht sehr glücklich war der Zusammensturz des Palastes angedeutet.

Wenn nun vor Betrachtung der Einzelleistungen gesagt wird, daß in der ganzen Aufführung ein starker, zäher Wille, ein ungeheurer Fleiß, eine mühereiche Durcharbeitung ebenso spürbar war wie die feste und formende Hand des Spielleiters Hermann Wlach und die volle Hingabe aller Mitwirkenden, so darf dieser freudigen Anerkennung von Wollen und Können und hochachtbarer Gesamtleistung die Einschränkung folgen: daß bei dieser ungleich schwierigeren Aufgabe weder die Stileinheitlichkeit noch die dramatische Zuspitzung erreicht war wie in Shaws' Heiliger Johanna, mit der die Spielzeit in so vielversprechender Weise eröffnet wurde. Die dramatische Zuspitzung blieb aus, weil die Steigerungen fehlten. Es gab keine Höhepunkte, zu denen die Szenen hingeleitet wurden, weil die Dehnungen das Tempo hemmten. Die Stileinheitlichkeit blieb aus, weil es nicht gelungen war, die verschiedenen darstellerischen Sonderarten mit einem gemeinsamen Vorzeichen zu versehen. Auch waren die Stilbeziehungen zwischen Chor und Darstellern nicht recht deutlich gemacht. Die Behandlung des Verses und des Wortes war sehr unterschiedlich und teilweise recht wenig erfreulich.

Zwei Darsteller dieses Abends beherrschen das Wort: Frau Andor und Herr Kolmar. Auch Herr Heinz, aber bei ihm wird es allzuleicht pathetisch und er gleitet ab in rollende Heldenväterdeklamation oder in eine breite Weinerlichkeit, wie in der Totenklage. Das ist schade, denn echtes Gefühl und Wärme des Empfindens schlagen überall durch und die Kraft der Gestaltung ist nicht gering. Den Stil der großen Tragödie hatte am reinsten Maria Andor. In der unglücklichen Königin Agave war ihrem großen Talent endlich wieder einmal die Möglichkeit der Entfaltung gegeben. Hier konnte ihr schwingendes Alt-Organ in den schönen Versen seine beseelte Melodie ausströmen in einem edlen und echten

MARCHIVUM

Reichsgründungs-Feier

Die Persönlichkeiten, die diesmal die Reichsgründungsfeier der militärischen und anderen vaterländischen Vereine vorbereiteten, dürfen diesmal mit ganz besonderer Befriedigung auf den Verlauf des vaterländischen Abends zurückblicken. Der Besuch übertraf die Erwartungen. Selbst der oberste Rang des Nibelungensaales wurde aufgesucht. In der Kolonnade saß die Studentenschaft der Handelshochschule. Podium und Brüstungen der Empore waren mit den Farben schwarz-weiß-rot geschmückt.

Der Feier ging eine

Ehrung der Altveteranen

voraus. Im Weinzimmer des Rosengarten-Restaurants wurde ihnen ein Abendessen serviert. Wie Hauptlehrer Kreutzer, der Vorsitzende des Rhein-Neckar-Militärgauverbandes, in seiner Begrüßungsansprache ausführte, sind bis jetzt von den militärischen Vereinen 10 000 Mk. für die Veteranenspeisung aufgewendet worden. 16 bedürftige Teilnehmer am Kriege 1870/71 erhalten täglich ein Mittagessen im katholischen Gesellenhaus. Wer nicht mehr die Wohnung verlassen kann, erhält das Essen ins Haus gebracht. Diese vorbildliche Betätigung echter Kameradschaft soll in der bisherigen Weise auch in Zukunft erfolgen. Der Reinertrag des Abends ist deshalb ebenso für diesen Zweck bestimmt, wie eine Tellersammlung, die im Verlaufe des Abends vorgenommen wurde und einen stattlichen Betrag erbrachte. Dr. Blümcke, selbst Altveteran, hielt bei dem Abendessen eine zündende Ansprache. Unter seiner Führung marschierten die greisen Leute, von der Festversammlung, die sich erhoben hatte, stürmisch begrüßt, unter den flotten Klängen der Kapelle Mohr in den Nibelungensaal, in dem vor der Ehrentafel mehrere weißgedeckte Tische reserviert waren. Der Altveteranenschar voran marschierte ein noch sehr rüstiger Zugehöriger mit einer Fahne in den alten Reichsfarben.

Vorher hatten die Fahnendeputationen der militärischen Vereine ihren Einzug gehalten. Die Fahnen schmückten dann das Podium.

Gauvorsitzender Kreutzer,

der sich um die Vorbereitung der Feier das Hauptverdienst erworben hat, hielt die Begrüßungsansprache. Zunächst gedachte er mit tiefempfundenen Worten der Toten des Weltkrieges. Die Festversammlung erhob sich von den Sitzen, während die Kapelle „Ich hatt einen Kameraden" intonierte. Herr Kreuzer hieß besonders den Vertreter des Landeskommissärs, Geh. Regierungsrat Dr. Guth-Bender, den Hauptredner des Abends, Rektor Dr. Sommerfeld, und den Landtagsabg. Haas herzlich willkommen, nicht minder die Kameraden, die aus der Pfalz mit der Bahn und dem Kraftwagen herbeigeeilt waren. Die Pfälzer dürften die Gewißheit mit heimnehmen, daß die rechtsrheinischen Kameraden an ihrem Schicksal den innigsten Anteil nehmen. Bei der Begrüßung der Veteranen gelobte der Redner, daß die Militär-Vereinsverbände die Speisung hilfsbedürftiger Altveteranen in dem bisherigen Umfange fortsetzen würden. Man wolle die Reichsgründungsfeier begehen in dem Gelöbnis, fest zum Vaterlande zu stehen, in dem Glauben, daß Deutschland nicht untergehen kann, selbst wenn wir sterben müssen.

Nach dem feinnuancierten, wuchtigen Vortrage der Ballade „Gotentreue" von Hans Wagner durch den Gesangverein „Harmonie Lindenhof" unter Musikdirektor Gellerts straffer Leitung rauschte die Fest-Ouvertüre von Leutner durch den Saal. Kammersänger Hans Bahlings machtvolles Organ kam in „Blick ich umher in diesem edlen Kreise" aus „Tannhäuser" zu eindrucksvollster Geltung. Stürmischer, sich wiederholender Beifall geleitete den Bariton des Nationaltheaters zum Ehrenplatz. Die glänzend angelegte, inhaltlich ungemein hochstehende, von jedem patriotischem Ueberschwang sich freihaltende Festrede hielt der Rektor der Handelshochschule,

Professor Dr. Sommerfeld,

der u. a. ausführte: Kameradschaftlicher Sinn und die Liebe zum deutschen Vaterlande haben uns heute hier zusammengeführt, um den 18. Januar zu begehen, den Tag, der in Preußen der Tag der Königskrönung war, vor allem aber in der deutschen Geschichte der bedeutsame Tag, an dem 1871 die deutschen Stämme nach unnatürlicher Trennung sich zum Deutschen Reiche zusammenschlossen. Die Erinnerung an dieses glanzvolle Reich erfüllt uns mit Stolz und Trauer, mit tiefer Trauer, weil unserer wirtschaftlichen Kraft die Schwingen erlahmten und Arbeitslosigkeit von ungeahntem Umfange unaussprechlich großes Elend in viele arbeitsfreudige Familien brachte. Die Sehnsucht nach vergangener Größe muß ausklingen in dem festen, unbeugsamen Willen, unser Vaterland wieder aufzurichten. Das neu errichtete Reich kann immer noch nicht sein endgültiges Gesicht uns zeigen, seine Wirkung noch nicht so ausüben, daß wir Wert und Unwert erkennen könnten. Die schwere wirtschaftliche Depression, die wir z. Zt. durchmachen, hindert jede geistige und kulturelle Weiterentwicklung. Diese Depression ist nicht die Folge des Umsturzes allein, wenn er uns auch wirtschaftlich schwere Verluste gebracht hat, sondern im ganzen nur die Auswirkung des verlorenen Krieges. Auch wenn der Umsturz nicht erfolgt wäre, wäre zweifellos eine wesentlich schlechtere Wirtschaftslage vorhanden als ehedem.

Wir sind ein verarmtes Volk geworden. Unsere erste Aufgabe muß deshalb sein, den Lebensabend der Alten so zu gestalten, daß etwas Sonne erwärmend in verkümmerte Herzen dringt und das Gefühl dankbarer Kindesliebe den Eltern den wärmenden Strahl bescheidensten Glückes beschert. Erschwert wird unsere traurige Lage noch dadurch, daß unsere Wirtschaft völlig verarmt ist. Es gibt demgegenüber kein anderes Heilmittel als die Reform der Wirtschafts- und Währungsverhältnisse aller an der Weltwirtschaft beteiligten Staaten. Diese Reform kann nur dann erfolgen, wenn die Lasten, die im Taumel des Sieges den Besiegten auferlegt wurden, und die Schulden, die die Siegerstaaten machen mußten, wenn nicht völlig erlassen, so doch zum mindesten stark vermindert werden. Es gibt kein Schicksal eines einzelnen Volkes mehr, sondern nur noch ein Schicksal der gesamten wirtschaftlichen Welt. Möge bald diese Einsicht bei Jedem Einkehr halten, sonst wächst sich der Weltkrieg zur Weltkatastrophe von noch größeren Dimensionen aus. Möge es uns gelingen, daß wir wenigstens einen Teil unserer Kolonien wieder zurückerlangen, damit unserer heimischen Wirtschaft neue Säfte zufließen.

Der Redner gedachte in seinen weiteren Ausführungen der durch den Friedensvertrag verloren gegangenen Grenzgebiete. Noch wohnen dort Männer, beseelt von deutscher Treue und von der Liebe zum Vaterlande. Schwer ist ihr Kampf, deutsche Art und Gesittung aufrecht zu erhalten. Wir reichen ihnen heute im Geiste die Hand und rufen ihnen zu: Haltet fest an deutscher Art, die ihr ererbt von euern Vätern habt! Wenn wir sehen, wie draußen in der Welt ein so schwerer Kampf um deutsches Sein oder Nichtsein von den Brüdern geführt wird, wie Alle sich ohne Unterschied der Klassen und Parteien zum Schutze der deutschen Familie, von Heim und Herd, zusammenfinden, dann sollten auch wir Mitglieder der vaterländischen Verbände und unsere Freunde am Reichsgründungstage geloben, dem Vaterlande Herz und Hand zu geben, um ihm wieder aufzuhelfen nach schwerem Fall. Unser Handeln muß beseelt sein von dem Gedanken: Ueber alles das Vaterland! Wir wollen unsere Leistung erhöhen. Es ist vaterländische Pflicht eines jeden Deutschen, an seiner körperlichen Ertüchtigung durch Turnen und Sport zu arbeiten, weil unsere größte Volksschule, das Militär, uns genommen worden ist. Dort haben wir, indem wir Männer wurden, unseren Körper gestählt, unseren Willen gebildet, wir haben gehorchen gelernt, was unserer heutigen Jugend dringend nottut, um später bestehen zu können. (Lebhafter Beifall.)

Der Gemeinschaftsgeist, die Betätigung in Turnvereinen und kameradschaftlichen Vereinigungen, wird uns den Geist der Duldsamkeit gegen Andersgläubige wieder bringen. Deutscher Glaube ist höchster Dienst an der Familie, dem Hort deutscher Gesittung und deutscher Kultur, von dem es nicht weit ist zur Liebe zur Heimat und zum großen deutschen Vaterlande. Besonnenheit muß unser Handeln umsomehr leiten, je schwächer wir im Innern geworden sind. Aufrechte Menschen müssen wir werden. Gottvertrauen müssen wir wieder gewinnen, wenn wir die Kraft finden wollen, die gegenwärtigen Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Lage zu überwinden. Dann werden wir, die wir Kameraden im Krieg waren, zu Kameraden in friedlicher Arbeit zum Wohle des Vaterlandes. Wie es im Felde keine Unterschiede der Parteien und Konfessionen gab, sondern alles sich einem großen Ziel unterordnete, so ist der letzte Blick unserer toten Kameraden eine Mahnung zur Einigkeit. So möge die Reichsgründungsfeier für uns die Geburtsstunde des gegenseitigen Verstehens und gemeinsamen Wollens sein, erst an das Vaterland und dann an sich selbst zu denken.

Stürmischer, langanhaltender Beifall geleitete den Festredner, der allen Einsichtigen so recht aus vollem Herzen gesprochen hatte, zur Ehrentafel zurück. Und mächtig brauste im Anschluß daran das Deutschlandlied durch den Riesensaal. Nach der Pause trug der Gesangverein „Harmonie Lindenhof" „Der schwäbische Fiedelmann" und „Wandern im Mai" so tonschön und leichtbeschwingt vor, daß der zweite Chor, der bekanntlich von Musikdirektor Gellert komponiert ist, zumteil wiederholt werden mußte. Prachtvolle Gaben spendete noch Kammersänger Bahling. Er sang zwei Wolflieder mit feinem Empfinden und die Ballade „Prinz Eugen" mit so eindringlicher Wirkung, daß er gleich zwei Lieder dreingeben mußte, weil ihn das enthusiasmierte Publikum nicht vom Podium lassen wollte. Musikdirektor Gellert begleitete feinfühlig am Flügel. Allgemeine Lieder wechselten mit ausgezeichneten Vorträgen der Kapelle unter der temperamentvollen Leitung des Kapellmeisters Mohr ab. Als der große Zapfenstreich mit dem Wilhelmus und dem Dankgebet erklang, wollte der Beifall der alten Soldaten schier kein Ende nehmen. Mit einem schneidigen Marsch klang gegen 12 Uhr die ungemein harmonische, schlichte Feier stimmungsvoll aus. Sch.

* **Personenkraftwagen oder Lieferungswagen.** Für die Umsatzsteuer ist die Unterscheidung zwischen Personenkraftwagen und Lieferungswagen bedeutsam. Maßgebend ist die Verkehrsauffassung. Es muß nun, wie uns vom Verband der Automobilbesitzer Deutschlands e. V. mitgeteilt wird, nach einer neuen Entscheidung des Reichsfinanzhofes (V. A. 8/25) ausdrücklich festgestellt werden, ob der Wagen regelmäßig zur Personenbeförderung oder regelmäßig bezw. absolut vorwiegend für Warenbeförderung bestimmt ist. Die Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz enthalten keine Begriffsbestimmung der Lieferungswagen. Die Verkehrsauffassung ist nötigenfalls unter Zuziehung von Sachverständigen festzustellen.

Städtische Nachrichten

Vom gestrigen Sonntag

Mannheim im Schnee — Hochbetrieb in Heidelberg

Von den beiden letzten Sonntagen zeichnete sich jeder durch besondere Eigenart aus. Während es am vorletzten Sonntag das trockene schöne Wetter war, das tausend und abertausende zum Spaziergängern aus dem Häusermeer hinauslockte, war es gestern die prächtige Winterlandschaft, die alle Freunde der Natur aufs neue ergötzte. Vor allem war es der Landmann, der den Schneefall begrüßte, denn er brachte ihm den schon längst ersehnten Schutz der Wintersaat im Erdreich. Dann aber waren es die Freunde des Wintersports, die mit dem gestrigen Sonntag ihre schon fast begrabenen Hoffnungen auf Ausübung des Sports aufs neue erfüllt sahen. Wer einen Rodelschlitten besaß, fuhr hinaus an die Peripherie der Stadt. Ueberall sah man die Mannheimer Buben und Mädels voll Eifer und Hingabe dem ebenso gesunden wie fröhlichen Rodelsport obliegen. Bevorzugt wurden der Neckar- und Waldparkdamm, der Schloßgarten und der Hildapark; überhaupt an allen Plätzen, wo man rodeln konnte, sah man rasch improvisierte Rodelbahnen entstehen.

Im Innern der Stadt dagegen herrschte eine nicht minder emsige Tätigkeit mit der Entfernung der Schneemassen. Sowohl am Samstag als am Sonntag war außer den städtischen Schneeschippern ein großes Heer von Arbeitslosen damit beschäftigt, die Straßen von Schnee zu befreien und in Lastautos und Fuhrwerken nach dem Neckardamm zu schaffen, wo die Last beim städtischen Materiallagerplatz oberhalb der Friedrichsbrücke in den Neckar geworfen wurde. Da die städtischen Fuhrwerke und Lastautos nicht ausreichten, so wurden solche von der Privatindustrie herbeigeschafft. Die Beseitigung der Schneemassen dürfte die Stadt auf etwa 20 000 Mark zu stehen kommen.

Die Kälte hatte im Vergleich zu den Vortagen etwas nachgelassen. Während in der Nacht von Samstag auf Sonntag eine Temperatur von minus 7 Grad abgelesen werden konnte, stieg das Thermometer im Laufe des Sonntagnachmittags auf minus 1,8 gegenüber 3,2 am Samstag. Das Nachlassen der Kälte ist wohl eines der wichtigsten Momente des gestrigen prächtigen Wintertages.

Was den Ausflugsverkehr anbelangt, so sei vorweg konstatiert, daß schon die Frühzüge mit Sportsfreunden überfüllt waren. Bereits der um 5.42 Uhr von hier abgehende Schnellzug war ausgezeichnet besetzt. Die später folgenden fahrplanmäßigen Kurszüge 6.50, 7.30 und 9.30 nach Heidelberg und dem hessischen Odenwald wiesen einen solchen Andrang auf, daß die Unterbringung der Skis und Rodelschlitten in den Wagenabteilen oft mit Schwierigkeiten verbunden war. Aber man half sich gegenseitig aus und schwelgte im Vorgefühl der kommenden Freuden des Sports. Heidelberg hatte Hochbetrieb im Rodelsport. Die größte Zahl der Ausflügler und Sportsfreunde stellte Mannheim. Wie in Heidelberg, so wurde auch an der Bergstraße und an den Rodelplätzen des Odenwalds in ausgiebigstem Maße dem Sport gehuldigt. Wer dem mit Recht so gefürchteten Andrang auf der Bahn ausweichen wollte, der ging auf Schusters Rappen spazieren. Es ist immer noch viel zu wenig bekannt, in welch hervorragender Weise der Schnee die Luft reinigt. Schon bei einem kurzen Aufenthalt und einiger Bewegung im Freien verspürt man beim Tiefatmen den wohltätigen Einfluß dieser bazillenfreien klaren Luft auf den gesamten menschlichen Organismus. Soweit wir feststellen konnten, sah man auch in den verschiedenen Parkanlagen der Stadt eine große Zahl von Spaziergängern. Bevorzugt wurde namentlich der Waldpark, der in seiner märchenhaften Winterlandschaft von einem eigenartig schönen Reiz war. Nach der uns von den maßgebenden Stellen gewordenen Auskunft war der Verkehr in der Stadt sehr ruhig. Weder die Berufsfeuerwehr noch die Schutzmannschaft wurden alarmiert. Auch die üblichen Samstags- und Sonntagsvergnügungen einer gewissen Sorte von Leuten, die die Tage nicht ohne Schlägerei verbringen können, verliefen ruhig. ch.

⊙ **Richtigstellung.** In dem im Anzeigenteil des Samstag-Mittagblattes veröffentlichten Spielplan des Nationaltheaters ist insofern ein Fehler enthalten, als die für Mittwoch, den 20. Januar angekündigte Aufführung der Operette „Wiener Blut" nicht im Nationaltheater, sondern im Neuen Theater stattfindet. Außerdem verweisen wir darauf, daß das 6. Akademiekonzert am Dienstag, den 26. Januar, stattfindet. Das Druckfehlerteufelchen hat in seiner Bosheit einen früheren, natürlich falschen Termin bezeichnet.

⊙ **Kellerbrand.** Ein Kellerbrand entstand am Samstag abend 6 Uhr im Hause U 1, 7. Verbrannt ist Packmaterial, angebrannt ein Fahrrad. Die Berufsfeuerwehr beseitigte die Gefahr. Der entstandene Schaden ist nicht bedeutend.

Pathos, das jeder Deklamiererei fern ist. Hier konnte sie die Uebergänge (vom dionysischen Rausch zum entsetzensvollen Erwachen, zum tiefsten Schmerz und zu einer gesammelten Gefaßtheit) mit vollendeter Kunst gestalten; hier konnte sie die mimische Beredsamkeit ihres disziplinierten Körpers zu einem ausdrucksvollen Instrument der Dramatik und Tragik machen. Sie war uns menschlich nah und doch durch die natürliche Hoheit der übermenschlich Leidenden fern: es war das erhaben Schöne im Tragischen. Neben ihr steht Kolmars blinder Teiresias: auch er ein Meister des Wortes und des Verses und sicher im Stile der klassischen Tragödie, nur durch eine stärkere Betonung des Realistischen von Frau Andors Art verschieden. Ueberaus eindrucksvoll steigerte der die Hingegebenheit an den Gott in den rhapsodischen Versen zum Preise des Dionysos.

Dieser Gott Willy Birgel. Es wäre eine Rolle für den jungen Moissi gewesen, auch Aslan hätte ich mir darin denken können. Oder andere Schauspieler, deren Stimme Musik, deren Körper männliche Anmut, deren ganze Art Beglückung ist. Und allem mußte beigemischt sein: Fühllosigkeit, Härte, Grausamkeit. Birgel bringt nur wenig dafür mit. Und es ist erstaunlich, was er in ausdauerndster Arbeit und in künstlerischer Selbstzucht sich selbst abgerungen hat. Es ist eine Leistung geworden, die vollsten Respekt beanspruchen darf. Es ist die Leistung eines Darstellers, der klug und mit überlegter Verwendung seiner Mittel eine ungemein schwierige Rolle an sich heran spielt, die er nicht aus sich heraus spielen kann. Und siehe es gelingt ihm mehr als nur ein Scheinen, mehr als nur der Ausfüller der Rolle zu sein. Seine Darstellung interessiert, auch wo sie nicht überzeugt und wo der große Glanz des Gottes nur ein bescheidenes Leuchten ist. Hätte Wittgen schon soviel künstlerische Selbstzucht, er würde sich den Pentheus nicht von vornherein durch das Fortissimo des Tones und die Undeutlichkeit der Rede um die Wirkung bringen. Gerade dieser gottrotzige Mensch ist doch viel mehr als nur ein Berserker, der herumstampft und schreit: er ist der nüchterne, der ordnungsliebende, der intellektuelle Mensch, dem dionysisches Wesen unsympathisch und fremd ist. Er ist aber ein würdiger Kämpfer wider einen Gott!! Sind noch die zwei Sprecher der Langen — ebenso wie die Totenklage der Kürzung bedürftigen — Botenberichte zu nennen. Eugen Abrer malte in eindringlicher Weise die Erschütterung, in die ihn das orgiastische Treiben der Mänaden auf dem Kithäron geworfen hatte, so daß auch er das Walten des göttlichen verspürt; Raimund Kanitscheck ist der Künder vom Ende des Königs Pentheus. Er bringt sich, ähnlich wie Wittgen um die Wirkung, indem er alles mit Temperament und dieses Temperament immer mit Posaunentönen aus sich herausstößt. Da gehen natürlich alle Feinheiten, alle Uebergänge und zuletzt alle Möglichkeiten einer Steigerung verloren.

Die Sprecherinnen des Chores der asiatischen Bacchantinnen — Hedwig Lillie, Else von Seemen, Karola Behrens, Marga Dietrich, Alice Droller und Martha Holz — waren mit Erfolg bemüht, individuell zu wirken und zu charakterisieren.

Noch einmal: es ist in mühevoller, ernster Arbeit eine sehenswerte Aufführung zustande gekommen. Sei sie allen Beteiligten eine — nun schon überwundene — Stufe des weiteren Aufstieges zur Vervollkommnung!

Dr. Fritz Hammes.

Tochs Musik zu den „Bacchantinnen".

Von einer Tanzsuite abgesehen, bildet die Musik zu den „Bacchantinnen" die erste Bühnenarbeit des einheimischen Komponisten; der volle Erfolg, den er damit errang, läßt seinem weiteren, diesem Gebiet gehörenden Schaffen mit besonderem Interesse entgegensehen. Die ganze Art der, die Komposition mehr durch einen äußerlichen Anfall als durch eine innere Notwendigkeit, anregenden Tragödie, hätte es nahelegen können, die Geburt aus dem Geiste der Musik durch irgendeine Beziehung zu verstandesmäßig hervorgerufener archaisierender Klangwirkung zu erleichtern, doch dazu ist Toch ein viel zu feiner Musiker, um nicht sogleich zu erkennen, daß nur ein Entfernen jeglicher Problematik aus der musikalischen Begleitung der an sich so problemreichen Dichtung den klingenden Raum für ihr Erwachen zum Leben schaffen konnte. Die ihm äußerlich auferlegte Beschränkung der Instrumentenzahl, in der er die Dreißig nur um weniges überschritt, wurde fruchtbar für die Klarheit und Durchsichtigkeit der ganzen Anlage, die allein in dieser Beziehung von der meisterlichen Satzkunst des am Klassischen geschulten Tonschöpfers bereits das stärkste Zeugnis ablegt. Die Tragödie erscheint ihrem Aufbau nach in zwei Teile getrennt, wobei die Verwandlung des Pentheus die vielleicht dramatisch nicht ganz gerechtfertigte Zäsur bildet. Der Zuschauer erhält hier einen willigen Ruhepunkt, eine „Pause"; sie wird ausgefüllt durch die wundersame Zartheit des Pastorales, das eine spürbar tiefe Wirkung auf den Hörer ausübte. Das auch als Konzertstück volle Geltung beanspruchende Stück mit der Grundtonart G-Dur ist von unendlicher modulatorischer Feinheit in der reizvollen Art, wie es die Tonika umspielt, wie es aus der einen Oboe herauswächst, wie es sich in prachtvoller Einheitlichkeit weitet und schließt.

Diese Kunst der Linienführung bildet eine der stärksten Rüstzeuge Tochs, von ihr aus sind auch die übrigen, der Tragödie und ihrem Inhalt unmittelbar zugewandten Teile zu verstehen. Die spannungsträchtige, raumschaffende Einleitung läßt bereits das Motiv des Schicksals in den Holzbläsern erklingen; von hier aus formt sich dann der stärkste und erschütterndste Teil der Komposition: die Trauermusik des Schlusses. Sie beginnt im Streichquartett. Eine ins Ewige schreitende Melodie ringt sich empor. Bei der Erscheinung des Bacchus taucht dann das Motiv des Schicksals wieder auf, entsprechend dem veränderten Geschehen in stärkerer Aufbäumung. Und dieses Schreiten des Schicksals wird zur unerbittlichen Gewalt der klanglichen Wirkung, wenn zum Schlusse die hinzutretende Posaune den hämmernden Rhythmus unterstreicht. Vom Rhythmus aus sind die musikalischen Umkleidungen der Chöre zu betrachten. Nichts Opernhaftes wurde hier gegeben, gar nichts, was auch nur entfernt an das gesungene Wort erinnern könnte, sondern rhythmischer Atem allein erweckt mit seiner Urkraft das Chorische zum Leben. Der ständige Wechsel des Zählers der Vierteltaktierung mag den interpretierenden Musikern manche Schwierigkeiten bereitet haben, doch war diese orchestrale Forderung nicht weniger erschöpfend gelöst (mit Artur Rosenstein als Leiter) wie die zumindest in dieser Art alle Erdenschwere überwindende deklamatorische und bewegungsmäßige Darstellung auf der Bühne, die ein erstaunliches Maß von Regiearbeit offenbarte. Und es ist gewiß in den Schranken des Musikteils dieses Berichts geblieben, wenn zum Schluß erwähnt wird, daß auch der Komponist stürmisch gerufen wurde und für den reichen Beifall des Premierenhauses danken konnte. Dr. Kayser.

st. **100. Geburtstag des Kunsthistorikers Wilhelm Lübke.** Der „Grundriß der Kunstgeschichte" von Wilhelm Lübke, ein mehrbändiges umfassendes Werk, ist noch heute stark verbreitet, obwohl gerade auf diesem Gebiete die Konkurrenz neuerer Werke bedeutend ist. In immer neuen Auflagen, bis in die neueste Zeit hinein, erscheint dieses umfangreiche Werk. — Wilhelm Lübke wurde am 17. Januar 1826 in Dortmund geboren, er studierte zunächst Philologie, wandte sich dann aber der Kunstgeschichte zu, wurde 1857 Lehrer an der Bauakademie in Berlin, 1861 Professor am Polytechnikum in Zürich, ging von da an das Polytechnikum und die Kunstschule in Stuttgart und folgte 1885 einem Ruf an die gleichen Anstalten in Karlsruhe, wo er später auch die Generaldirektion der großherzoglichen Sammlungen erhielt. 1893 starb er in Karlsruhe und 1895 wurde ihm hier in dieser Stadt seines hauptsächlichen Wirkens ein Standbild errichtet. Er hat außer dem erwähnten großen „Grundriß" und vielen Monographien noch mehrere für die Kunstgeschichte grundlegende Werke geschrieben, aus denen als besonders bedeutungsvoll hervorzuheben sind: „Vorschule zur Geschichte der Kirchenkunst des Mittelalters", „Geschichte der Architektur", „Geschichte der Plastik", „Abriß der Geschichte der Baustile; zwei Bücher, von denen eins die Geschichte der Renaissance in Deutschland und das zweite die Geschichte der Renaissance in Frankreich behandelt; „Geschichte der deutschen Kunst"; „Geschichte der italienischen Malerei".

MARCHIVUM

Sport und Spiel - Wintersport

Ein Sonntag des Wintersports

Durch die Schneefälle der letzten Tage war die Möglichkeit, Wintersport auszuüben, bis in die tieferen Lagen gegeben. Es wurde auch reichlich Gebrauch davon gemacht. In Titisee fand die Einweihung des Eisstadions verbunden mit Verbandsläufen statt. Bei der Gelegenheit wurden im Eislaufen zwei neue deutsche Rekorde über 3000 und 500 Meter aufgestellt. Der Skiklub Mannheim-Ludwigshafen hielt am Sonntag am Ruhstein seine Skiwettläufe statt, die sich sehr zahlreicher Teilnahme zu erfreuen hatten. (Bericht folgt.) In Schreiberhau wurden die Deutschen Rodelmeisterschaften ausgetragen. Sonst fanden noch an verschiedenen Wintersportorten Wettkämpfe statt. In Davos sind die Europameisterschaften im Eishockey in das entscheidende Stadium getreten. Drei Vereine liegen punktgleich an der Spitze, so daß noch Entscheidungskämpfe ausgetragen werden müssen.

Auch in Heidelberg auf dem Königstuhl war das wintersportliche Treiben sehr stark. Ueberall sah man Rodler und Skiläufer. Der nächste Sonntag wird im Schwarzwald große Kämpfe bringen. Besonders die am 23. beginnenden Winterkampfspiele erwecken großes Interesse.

*

Die Deutschen Rodelmeisterschaften in Schreiberhau

Auf der neuen, 2700 Meter langen und vorzüglichen Bahn zu Schreiberhau kamen am Sonntag die deutschen Rodelmeisterschaften zum Austrag. Die Schneeverhältnisse waren ausgezeichnet, die Teilnahme des Publikums sehr groß.

Ergebnisse:

Einer für Herren: 1. G. Haase-Brückenberg 3:14,9, 2. Händler-Brückenberg 3:16,9.

Einer für Damen: 1. Fräul. Hagemann-Brückenberg 3:32,8, 2. Fräulein Krause-Schreiberhau 3:38,8.

Doppelmeisterschaft f. Herren: 1. Händler-Haase-Brückenberg 3:26, 2. Adolph-Eiger-Schreiberhau 3:27.

*

Einweihung des Eisstadions in Titisee

Bei der am Sonntag stattgefundenen Einweihung des Eisstadions in Titisee wurden zwei neue deutsche Eislaufrekorde aufgestellt. Der Deutsche Meister Dollstädt-Altona siegte in dem Verbandslauf über 3000 Meter in der neuen deutschen Rekordzeit von 5:43. Der alte Rekord über diese Strecke wurde von Picker-Berlin mit 5:50 gehalten. Im 500 Meterlauf siegte Stöhr-Berlin ebenfalls in der neuen deutschen Rekordzeit von 49. Hier stand der alte Rekord von Grund auf 51 Sekunden. Die Veranstaltung nahm im ganzen bei besten Witterungsverhältnissen einen glänzenden Verlauf. Die Bahn war in glänzender Verfassung.

*

Verband-Ski-Wettläufe des Oberharzer Skiklubs in St. Andreasberg

Anläßlich seines 30jährigen Bestehens veranstaltete der Oberharzer Skiklub St. Andreasberg Ski-Langläufe, an denen 120 Herren, 21 Damen und einige Militärpatrouillen teilnahmen. Bei den ersten Herrenläufen nahm auch der vorjährige Meister Huert-Braunlage teil. Er wurde in sehr guter Zeit Sieger.

Ergebnisse:

1. **Senioren** (17½ Kilometer): 1. Demuth—Klausthal— Zellerfeld 1:26,5, 9.

1. **Damen** (3 Kilometer): 1. Fräulein Nagel-Braunlage 15:43 Minuten; 2. Frl. Bothe Klausthal—Zellerfeld 15:56.

Militärlamlauf (34 Kilometer): 1. 3. Bataillon des 17. Jäger-Regiments Goslar (Führer Leutnant Kritsch)).

*

Die bayrischen Eishockey-Meisterschaften

Die Endspiele um die bayrische Eishockeymeisterschaft endeten mit dem erwarteten Sieg des Sp.Kl. Riessersee, der zunächst den Sportklub Berchtesgaden mit 3:0 schlug und dann im Endspiel den Münchener Eislaufverein mit 2:0 abfertigte. Um den zweiten Platz spielten der Münchener Eislaufverein und Berchtesgaden 7:0.

*

Die Europa-Meisterschaften im Eishockey zu Davos

Die beiden ersten Endspiele um die Europameisterschaft im Eishockey nahmen einen sensationellen Verlauf. Oesterreich unterlag gegen die Schweiz mit 3:5 Toren und England wurde trotz andauernder Ueberlegenheit mit 1:2 Toren durch die Tschechoslowakei besiegt. Die Resultate wurden zum Teil durch das auch am Freitag herrschende starke Schneetreiben beeinflußt; die Eisverhältnisse waren unter diesen Umständen natürlich nicht die besten. Nach den Siegen der Tschechoslowaken und der Schweiz wäre es verfehlt, diese schon als die voraussichtlichen Sieger zu betrachten. Bekanntlich werden die Kämpfe nach dem Punktesystem ausgetragen und da jede Mannschaft noch zwei Spiele zu absolvieren hat, kann sich die Lage auch noch leicht ändern. Zu den Spielen des Freitags wäre übrigen noch zu sagen:

Oesterreich unterliegt der Schweiz 3:5 (0:3)

Das andauernde Schneetreiben drückte stark auf das Tempo des Treffens. Im allgemeinen fanden sich die Einheimischen mit den Witterungs- und Bodenverhältnissen besser ab, als die Wiener. Besonders in der ersten Halbzeit waren die Schweizer sehr gut. Sie kamen in der 13. und 15. Minute durch Dufour und in der 17. Minute durch Meng zu drei schönen Erfolgen. Die restlichen Minuten der ersten und der Beginn der zweiten Halbzeit gehörten dann den Oesterreichern, die auch kurz nach Wiederbeginn zu ihrem ersten Gegentor kamen. Torschütze war Lederer, der auch in der 5. Minute den 2. Treffer erzielte. Bei einem neuen Angriff aber hatte Lederer das Pech, den schweizerischen Tormann zu verletzen, der vom Platz getragen und durch Fasel ersetzt werden mußte. Die Schweiz wurde daraufhin wieder überlegen, schoß durch Meng ein 4. und nach einem erfolgreichen Durchbruch der Oesterreicher durch Dufour ein 5. Tor.

Tschechoslowakei — England 2:1 (1:0)

Der Kampf löste bei dem zahlreichen Publikum ein starkes Mißfallen aus, da die Engländer ständig überlegen spielten, aber nicht gewinnen konnten, weil sich die Tschechen von vornherein nur auf die Verteidigung und gelegentliche Durchbrüche beschränkten. Bei diesen überraschenden Vorstößen aber kamen sie zweimal durch Malaczek zu Erfolgen, während die Engländer mit ihren zahlreichen Angriffen nur einen Treffer buchen konnten.

Nach Erledigung der beiden Samstagspiele ist nun nur noch die Tschechoslowakei ungeschlagen. Sie selbst bezwang heute die Schweiz 1:0, während Oesterreich England mit 3:1-Treffer abfertigte. Die Tschechoslowakei braucht also aus ihrem letzten Spiel, das am Sonntag gegen Oesterreich stattfindet, nur noch einen Punkt, um abermals Europameister zu werden. Wird sie aber morgen geschlagen, dann sind leicht noch weitere Entscheidungsspiele möglich. Es ist also damit zu rechnen, daß die angesetzte Zeit zur Ermittelung des Europameisters nicht reicht. Die Spiele am Samstag nahmen folgenden Verlauf:

Oesterreich — England 3:1 (1:1)

Das Ergebnis überraschte allgemein, da die Oesterreicher in den letzten Tagen nicht gerade in bester Form spielten. Das Treffen war in der ersten Halbzeit ausgeglichen und sehr schön. Nach dem Wechsel erreichten die Wiener ihre Höchstform, sie spielten überlegen und kamen durch zwei glänzende Treffer von Brück und Spevak zum Siege. Das erste Tor hatte Lederer erzielt.

Tschechoslowakei — Schweiz 1:0

Ein harter Kampf, den die Tschechen knapp mit einem in der ersten Halbzeit durch Malaczek erzielten Treffer gewannen.

Ein Freundschaftstreffen zwischen Polen und Spanien endete mit einem 4:1 (2:1)-Siege der Polen.

Die Endspiele am Sonntag sollten eigentlich die Entscheidung in der Meisterschaft bringen, doch es kam anders als man gedacht hatte. Die favorisierte Mannschaft der Tschechen, die bisher noch keinen Punktverlust zu verzeichnen hatte, mußte sich der österreichischen Mannschaft beugen, so daß nunmehr 3 Mannschaften — Oesterreich, Schweiz und die Tschechei — punktgleich an der Spitze stehen. Zur Ermittelung des Meisters müssen nun Ausscheidungsspiele zwischen diesen drei Ländern ausgetragen werden, so daß die Entscheidung wohl kaum vor Dienstag fallen wird.

Die Sonntagsspiele nahmen folgenden Verlauf:

Die österreichische Mannschaft lieferte heute ein ganz hervorragendes Spiel, in dem sie besonders taktisch den Tschechen überlegen war. Die österreichische Hintermannschaft stellte sich in der Anlage ihres Verteidigungsspieles von vornherein auf die an den Tschechen schon gewohnte Durchbruchstaktik ein, während die Stürmerreihe der Oesterreicher durch breitmaschiges Spiel die tschechische Verteidigung in große Verwirrung brachte. Trotzdem fiel erst 2 Minuten vor Schluß das siegbringende Tor.

Die Schweiz überfährt England mit 7:4

Die englische Mannschaft vergab sich heute die letzte Chance, weiterhin in der Entscheidung zu konkurrieren, da sie sich von den Schweizern mit dem überraschenden Ergebnis von 7:4 schlagen ließ. Dabei drückt das Ergebnis noch nicht einmal die große Ueberlegenheit der Schweizer aus, deren Sieg eigentlich noch zu niedrig ausgefallen ist. Bei Halbzeit führten die Schweizer mit 3:2. Nach der Pause liefen dann die Schweizer zu ihrer bisher besten Form auf und stellten durch 4 weitere Tore den Sieg sicher.

Zwei Freundschaftsspiele nahmen folgenden Ausgang: Italien—Spanien 2:2 und Polen—Belgien 3:1.

*

* **Thüringer Skimeisterschaft.** Der Thüringer Wintersport-Verband schreibt die Meisterschaft von Thüringen 1926 im Skilauf für den 23. und 24. Januar 1926 nach Oberhof aus. In Verbindung damit sollen ein Militär-Langlauf über die Meisterschaftsstrecke von 18 Kilometer bei einer Gesamtsteigung von 300 Meter, offen für Angehörige der Reichswehr, sowie Schutz- und Landespolizei, ferner der Burgermeister-Erinnerungslauf über 12 Kilometer ausgetragen werden.

Programm der Skimeisterschaften in Garmisch. Der Deutsche Skiverband versendet die Ausschreibungen für die vom 11.—15. Februar in Garmisch-Partenkirchen auszutragenden großen Skiwettkämpfe: die Deutsche Skimeisterschaft, die Deutsche und Oesterreichische Staffelmeisterschaft, die Deutsche Heeres-Meisterschaft und die Kampfspiel-Skikonkurrenzen. Das Programm ist wie folgt aufgestellt worden: 11. Februar: Erklärung der Strecken für die Bewerber und Kampfrichtersitzung; 12. Februar: Langlauf zur Deutschen Meisterschaft und der Winterkampfspiele; 13. Februar: Oesterreichische und Deutsche Staffelmeisterschaft, sowie die des Heeres über 40 Kilometer, Damenlauf der Kampfspiele; 14. Februar: Sprunglauf der Deutschen Kampfspiele auf der Olympiaschanze am Gudberg (vorm.), Sprunglauf zur Deutschen Meisterschaft auf der Kochelbergschanze (nachmittags); 15. Februar: Austragung des Militärpatrouillenlaufes des Reichsheeres über 6 Kilometer. Die Deutsche Skimeisterschaft wird von Kurt Endler-Schreiberhau — den Doppelsieger des Vorjahres in Kitzbühel — verteidigt. Die Deutsche Meisterschaft, sowie die Staffelmeisterschaften sind international, die Kampfspielwettbewerbe national.

* **Skimeisterschaft der Schweiz.** Der Schweizerische Skiverband gibt jetzt die genauen Propositionen für die am 13. und 14. Februar in Wengen stattfindenden 20. Skirennen der Schweiz bekannt. Der Start zum Langlauf für Senioren (18 Km.) und Junioren (9 Km.) erfolgt am Samstag, 13. Februar um 9 Uhr vormittags. Die Abfahrt zum Militär-Patrouillenlauf über 24 Km. am darauffolgenden Sonntag, vormittags 7.30 Uhr. Anschließend daran folgt um 1.45 Uhr der Sprunglauf auf der Jungfraueschanze. Ausländer haben die Meldung durch ihren Landesverband einzureichen. Nennungsschluß ist am 7. Februar.

* **Skimeisterschaft von Kärnten und Salzburg.** — Die Doppelmeisterschaft Kärnten-Salzburg im Skilauf wurde in Mallnitz (Kärnten) unter Beteiligung der besten Skiläufer ausgetragen. Die 12 Km. Langlaufstrecke bot viele Schwierigkeiten, was am deutlichsten daraus ersichtlich ist, daß von 61 gestarteten Konkurrenten nur 42 das Ziel passierten. Die beste Zeit holte der Tiroler Meister Jakob Lackner-Kitzbühel mit 55 Min. 3 Sek. heraus. Der junge Salzburger Karl Strahal gebrauchte 55:38, Peter Radacher (Mühlbach) 59:54. Alle anderen Bewerber liefen über eine Stunde. Beim Sprunglauf mußte Lackner, der Sieger des Langlaufs, wegen eines bösen Sturzes leider ausscheiden. Strahal sprang 28, 31 und 32 Meter und errang den Meistertitel im kombinierten Lauf, während Radacher mit Weiten von 29, 32 und 33 Meter den ersten Preis in der Gesamtwertung an sich brachte. —

* **Eine neue Eislaufgröße** von besonderem Format scheint der Norweger Kristiansen zu sein. Kr. lief dieser Tage in Oslo die 500 m in 46,1 Sek. und die 1500 m in 2:29,4 Minuten. Dabei waren die Eisverhältnisse nicht einmal die besten.

* **Norwegens Skigarde mobil.** Der Norwegische Skiverband wird bei den Skiwettkämpfen, die anläßlich des Internationalen Skikongresses in Lahti (Finnland) stattfinden, durch eine zehn Mann starke Auswahlmannschaft vertreten, die das Beste darstellt, was Norwegen gegenwärtig aufbringen kann. Von diesen bestreiten Hegge und Kjelbotn die Läufe über 30 und 50 Km. am 4. bezw. 7. Februar. Die beiden Weltmeister Torleif Haugh und Tulla Thams sowie J. Groettumbraaten, Einar Landvik, Oesterholt, Elgstoeen und Otto Aasen konkurrieren im kombinierten Lauf (15 Km. Langlauf und Springen) am 5. und 6. Februar, die sieben Letztgenannten sowie Hoegvold außerdem in den besonders ausgeschriebenen Sprungläufen. Schon allein das Zusammentreffen dieser hervorragenden norwegischen Auswahlmannschaft mit der gesamten finnischen Klasse stempelt die Kongreßwettläufe zu der bedeutendsten Skiveranstaltung des Winters.

* **500 m in 41 Sekunden.** Der bekannte amerikanische Professional-Eisschnellläufer Bob Mc. Lean legte in Newyork die 500 m mit stehendem Start in 41 Sekunden zurück, allerdings auf gerader Bahn. Der Weltrekord über diese Strecke, auf normaler 400 m-Rundbahn gelaufen, wird von dem Norweger Oscar Mathiesen mit 43,4 Sekunden gehalten.

* **Europameisterschaft im Eisschnellauf.** — Der Norwegische Eislaufverband beschloß in seiner letzten Sitzung, von einer offiziellen Beschickung der Europa-Meisterschaftskämpfe am 23. und 24. Januar in Chamonix abzusehen. Dagegen ist es wahrscheinlich, daß von vereinswegen zwei Läufer entsandt werden, und zwar kommen Sigurd Moen, der in diesem Jahre eine außergewöhnlich gute Form an den Tag legt, und die neu entdeckte Größe Christensen in Frage. — Von Finnland kommt Pietilä, womit die skandinavische Beteiligung erschöpft sein dürfte.

* **Europameisterschaft im Bobfahren.** Für die europäische Vierer-Bobsleigh-Meisterschaft, die am 18. und 19. Januar in Davos ausgetragen werden soll, sind beim internationalen Verband die Meldungen der Schweiz, Belgien, Englands und Frankreichs abgegeben worden.

Das Wichtigste vom Sonntagssport

Die Deutschen Rodelmeisterschaften in Schreiberhau.

*

Einweihung des Eisstadions in Titisee.

*

Zwei neue deutsche Rekorde im Eisschnellaufen über 3000 und 500 Meter.

*

Skiwettläufe in St. Andreasberg.

*

Die Europameisterschaften im Eishockey in Davos.

*

08 Mannheim und F.C. Pirmasens steigen in die zweite Klasse ab.

*

F.C. Phönix Mannheim. Handball-Meister des Bezirks Unterbaden.

*

Boxkämpfe in der Dortmunder Westfalenhalle.

Fußballspiele im Rheinbezirk

1903 Ludwigshafen — 1908 Mannheim 6:3 (2:0)

Die Entscheidungen in der Abstiegsfrage ist nun gestern gefallen. Falls der Verbandstag keine Erhöhung der Bezirksligavereine beschließt, sind 1903 Mannheim und F.C. Pirmasens zum Abstieg in die Kreisliga gezwungen. 1903 gewann das gestrige Spiel verdient und bot eine Leistung, die wirklich bezirksligareif ist. In ausgezeichneter Verfassung befand sich die Elf und alle Posten waren gut besetzt. Trotzdem müssen aber das glänzende Stürmerspiel Fesers, die prachtvolle Deckungsarbeit Müllers und die brillante Abwehr Brönnigs besonders erwähnt werden. 1908 hatte demgegenüber außer den guten Leistungen der beiden Flügelstürmer Jöst und Altmann sowie des Sturmführers Doland nichts gleichwertiges zu bieten. Beide Mannschaften bestritten den Kampf in stärkster Aufstellung. 1903 war von Beginn an leicht überlegen, vergab aber zunächst verschiedene Torchancen, bis Scherzinger in der 10. Minute einen 16 Meter Strafstoß wegen Hände zum Führungstor einschoß. Bei 08 mußte Jöst infolge Verletzung ausscheiden. In der 33. Minute führte ein prachtvoller Schuß Fesers zum zweiten Tore für 1903. Gegen Schluß der Halbzeit kam 08 stark auf, doch machte sich das Fehlen des Rechtsaußen bemerkbar.

Die zweite Halbzeit verlief sensationell, innerhalb 10 Minuten stellten Teufel 2 und Doland den Ausgleich her. Der Sieg 1903 schien wieder zweifelhaft. Doch ein prächtiger Drehschuß Scherers brachte erneut die günstige Wendung für 1903. In rascher Folge erhöhten Feser und Schmitt das Ergebnis auf 5:2. 1908 hatte sich inzwischen wieder vervollständigt, hatte aber nichts mehr zu bestellen. Durch Handelsmeter, den Feser sicher verwandelte, stellte 1908 das Ergebnis auf 6:2. Kurz vor Schluß holte Doland ein 3. Tor für 1908 auf. Endergebnis 6:3. Ecken 6:5 für 1903. Schiedsrichter Müller (Beiertheim) leitete das im ganzen faire Treffen korrekt. S.

*

F.C. Pirmasens — Germania Frankfurt 3:3 (1:2)

Die Privatspiele eröffnete der F.C. Pirmasens mit einem Spiel gegen die Frankfurter Germanen. Diese führten ein schönes Kombinationsspiel vor und konnten sich meist in der Offensive behaupten. Nur der prächtigen Abwehrkunst des Torhüters Schaub verdankt Pirmasens das unentschiedene Ergebnis. Frankfurt lag von Beginn an meist im Angriffe und schon nach einer halben Stunde Spielzeit hatten die Gäste durch ihren Halblinken 2 Tore vorgelegt. Pirmasens gewann dann sichtlich an Boden und konnte auch noch vor dem Wechsel durch den Rechtsaußen ein Tor aufholen. Halbzeit 1:2 für Frankfurt.

In der zweiten Spielhälfte drängten die Pirmasenser zunächst auch weiter, ohne jedoch zu Erfolgen zu kommen. Ein Durchbruch des Mittelstürmers brachte den Germanen das 3. Tor ein. Die Einheimischen nahmen nun Brüdl und Babo aus der Verteidigung und Läuferreihe in den Sturm, was sich ausgezeichnet bewährte. Durch schöne Kombination konnte dann der Mittelstürmer Perthel 2 Tore erzielen, die den Ausgleich brachten. Schiedsrichter Riesmann-Kaiserslautern leitete den Kampf sehr gut. S.

Tabellen-Stand:

Vereine	Spiele	gew.	unentl.	verl.	Punkte	Tore
V. f. R. Mannheim	14	8	4	2	20	33:19
Phönix Ludwigshafen	14	9	1	4	19	37:22
V. f. L. Neckarau	14	8	2	4	18	35:18
S. V. Waldhof	14	7	0	7	14	33:34
1903 Ludwigshafen	14	5	2	7	12	29:35
S. V. 1898 Darmstadt	14	5	1	8	11	32:35
1908 Mannheim	14	3	4	7	10	24:43
F. C. Pirmasens	14	3	2	9	8	21:39

Kreisliga

Verein für Turn- und Rasensport Feudenheim — Sportklub Germania Friedrichsfeld 5:5 (2:2)

Einen überraschenden Ausgang nahm das gestrige Verbandsspiel der beiden Gegner. Feudenheim konnte seinen Pokalsieg nicht wiederholen und mußte dem Gegner einen Punkt überlassen. In der ersten Halbzeit war Feudenheim stark überlegen, doch kam Friedrichsfeld durch Rechtsaußen zum 1. Tore. Der Mittelstürmer Bühler besorgte für Feudenheim den Ausgleich. Benzinger konnte Feudenheim das Führungstor verschaffen, doch noch vor der Pause glich Friedrichsfeld erneut durch Halbrechts aus. 2:2.

Nach dem Wechsel stellte Feudenheim in rascher Folge das Resultat auf 5:2 (darunter ein Elfmeter). Schon schien der Sieg gesichert, als kurz vor Schluß Friedrichsf. ein 3. Tor, ebenfalls durch Elfmeter erzielen konnte. Durch 2 weitere Tore errangen die Germanen sogar den Ausgleich 5:5. Feudenheim hatte Ueberrhein und den Torwart ersetzen müssen. Der Ersatztorwart und die schwache Leistung des Mittelläufers Samstag verursachten in der Hauptsache den Zusammenbruch. —ä—

*

F.C. Vorwärts Mannheim — Spielvereinigung 1907 Mannheim 2:3 (0:1)

Auf dem Vorwärtsplatze ist 07 die Revanche gelungen, mit demselben Torunterschied wie im Vorspiele konnten sich dieses Mal die Neuostheimer Sieg und Punkte sichern. Das Spiel, das unter der sehr schwachen Leitung des Herrn Herrle-Zweibrücken stand, war eine regelrechte Punktjagd. Die Spielvereinigung war seinem Gegner an Technik und Energie überlegen und gewann dank der guten Zusamenarbeit der Elf. Vorwärts ist sehr schwach geworden, der einst so gefährliche Sturm ist heute harmlos. In der 6. Minute bringt Senft seinem Verein die Führung. Bald darnach hält Schlosser einen Elfmeter von Wilkens sehr gut. Kurz vor Halbzeit wird je ein Mann der beiden Gegner vom Schiedsrichter des Feldes verwiesen. 1:1.

Nach Wiederbeginn entwickelt sich ein aufgeregtes Spiel. Meffert schießt in der 20. Minute das 2. Tor. 4 Minuten später holt Filian (Vorwärts) ein Tor auf. 1:2. Der linke Läufer (Vorw.) gibt einen hohen Ball aufs Tor, der an der Latte abprallt, Schiedsrichter gibt Tor. 2:2. (Debatte.) Mudnlnger geht nun in den Sturm, was sich gut bewährt. Wildermuth verwandelt einen Elfmeter zum Siegestreffer. 2:3 für 07. Asser wird zum Schlusse noch unfair angegangen und verletzt, der Schuldige des Feldes verwiesen, den Elfmeter lenkt Schlosser zur Ecke. —ä—

MARCHIVUM

Spielvereinigung Plankstadt — F. C. Phönix Mannheim 0:3 (0:1)

Nach anfänglicher Ueberlegenheit der Plankstädter findet sich auch Phönix-Mannheim. Schon in der 10. Minute gelingt es Phönix durch den Linksaußen Krön den ersten Treffer zu erzielen. Plankstadt drängt mächtig nach dem Ausgleich doch die sich tapfer wehrende Verteidigung im Verein mit Hering macht die gefährlichsten Angriffe unschädlich. Mit 1:0 geht man zur Pause.

Die zweite Hälfte des Spieles hat Phönix ziemlich in Händen. Nach 15 Minuten Spieldauer kommt Engelert gut durch, der gefallene Plankstadter Torwart verhindert Engelert regelwidrig am Torschuß; den Elfmeter verwandelt derselbe Spieler sicher 2:0. Das dritte Tor fiel gleichfalls durch einen schönen Schuß Engelerts. Bis zum Schlusse gelingt es Plankstadt nicht, den ersehnten Ehrentreffer zu erzielen. Die Phönixmannschaft war trotz Fehlens von Beckerle und Roos in guter Verfassung und der Sieg vollauf verdient. Hervorzuheben ist vor allem das brillante Verteidigungsspiel E. Schönlos. Plankstadt zeigte gute Einzelleistungen, konnte aber die Gesamtleistung des Gegners nicht erreichen, trotzdem das Ehrentor verdient gewesen wäre. Schiedsrichter Herr Seiter (Germania-Durlach) leitete sehr zufriedenstellend. W.

*

F.C. Pfalz Ludwigshafen — Union Ludwigshafen 4:2 (1:1)

Auch im Rückspiele konnten die Pfälzer ihren Lokalgegner auf eigenem Platze besiegen. Die Bodenverhältnisse waren infolge der auf dem Spielfelde lagernden Schneedecke recht ungünstig. Während vor der Pause Union den Pfälzern die Wage hielt, konnten die Platzherren nach Seitenwechsel das Spiel vollkommen überlegen gestalten. Schiedsrichter, Herr Kuhn (Viktoria Aschaffenburg) leitete das Spiel im allgemeinen gut.

Sofort mit Beginn setzt beiderseits ein flottes Tempo ein. Eine scharfe Flanke Lefis geht knapp am Tor vorbei. Sodann tritt Röth (Union, erstmals im Sturme) einen Strafstoß wegen Hände knapp an der 16 Meter-Linie, den er direkt verwandelt, 0:1 für Union. Weiter verteiltes Feldspiel. Einen placiert geschossenen Ball des Rechtsaußen hält Dick brillant. Pfalz läßt wiederholt die besten Chancen aus. Wappert kann dann in der 35. Minute den Ausgleich erzielen: 1:1. Helmer im U.-Tore hält einen Strafstoß nach wiederholtem Schusse brillant. Pause 1:1.

Nach Wiederbeginn sofortiger Durchbruch von Pfalz und Tor durch Halbrechts 2:1. Fünf Minuten später erhöht Wappert das Ergebnis auf 3:1. Pfalz ist nun merklich im Vorteil, doch ist das Spiel auch weiter offen. Einen Elfmeter für Union hält Dick in seiner Manier. In der 38. Minute erzielt Wappert ein 4. Tor, dem Union eine Minute vor Schluß noch ein 2. entgegensetzt. M. S.

2. Mannschaft 17:3 für Pfalz.

*

Vg. 98 Schwetzingen — J.G. Kirchheim 0:3 (0:3)

Auch der älteste Schwetzinger Fußballverein wird sich vom Abstiege in die A-Klasse nicht mehr retten können. Die Mannschaft zeigt nicht mehr im entferntesten das frühere Können, eine innere Krise scheint daran nicht schuldlos zu sein, seit Bötenhaupt die Stütze der Elf, den Verein verlassen hat. Das gestrige Spiel war eine sichere Sache für den aufstrebenden Liganeuling. Schon von Beginn an ergriff Kirchheim die Offensive. Das 1. Tor schoß der Halbrechte Kirchgeßner. Schwetzingen mußte sich meist auf die Verteidigung beschränken. Bis zur Pause stellten die Gäste durch den Mittelstürmer H. Gottfried und den Mittelläufer Reinhard das Ergebnis auf 3:0, der Sieg war schon gesichert.

Nach der Pause konnte auch Kirchheim keine Erfolge mehr erzielen. Schwetzingens Angriff scheiterte an der sicher arbeitenden Verteidigung der Gäste, während deren Torwart fast nie eintwerfen brauchte. Das Spiel wurde von Herrn Gottmann (Karlsruhe) korrekt geleitet. H.

*

Fv. 08 Hockenheim — V.f.B. Heidelberg 3:4 (1:1)

Eine anerkennenswerte Leistung vollbrachte gestern V. f. B. Heidelberg, indem es ihm gelang, in Hockenheim beide Punkte zu erobern. Ueberhaupt scheint Heidelberg auswärts glücklicher zu kämpfen, als zu Hause, denn von den bisher errungenen 14 Punkten sind nur 6 auf eigenem Felde erkämpft. Der Hockenheimer Platz war ziemlich vom Schnee gesäubert, so daß der Kampf einwandfrei ausgetragen werden konnte. Heidelberg hatte Ersatz für den Torwart und den Verteidiger K. Müller, auch Hockenheim hatte seinen verletzten Torwart ersetzen müssen. Die Einheimischen war in der 1. Halbzeit ziemlich überlegen. Ein Elfmeter wurde verschossen. Dagegen kam Heidelberg durch Linksaußen überraschend zum 1. Tore. Doch noch vor dem Wechsel gelang Hockenheims Halblinken der Ausgleich 1:1.

Nach der Pause war der Kampf ausgeglichen. Ein Durchbruch des Gästehalbrechten wurde unfair gestoppt, den Elfmeter verwandelte der Linksaußen V. Müller zum 2. Tor für V. f. B. Kurz darnach glich Hockenheims Halblinker zum 2. Male aus. 2:2. Aber wiederum verschuldete Hockenheims Verteidigung einen Elfmeter, den V. Müller zum 3. Tore für Heidelberg einschoß. Heidelbergs Mittelläufer Bäuerle war dem Schneeboden nicht gewachsen, so konnte Hockenheims Halblinker zum 3. Tore einschießen. Eine Flanke des Rechtsaußen Wolf verwandelte Lückenrath zum 4. Treffer für Heidelberg. Hockenheim griff zwar weiter unentwegt an, doch nur Eckbälle waren der Erfolg. Mit 4:3 Tore blieb Heidelberg Sieger. Der Schiedsrichter Hügele-Rastatt leitete gut. H.

*

Arminia Rheingönheim — Germania 04 Ludwigshafen 1:6 (0:4)

Der Favorit des Vorderpfalzkreises konnte gestern seinen Siegeszug fortsetzen und auf dem schwierigen Gelände in Rheingönheim einen schönen Sieg herausholen. Germania kann schon von Anfang an das Spiel überlegen gestalten; Arminia spielt etwas robust, um so die mangelnde Technik zu ersetzen, doch ohne Zweck. Wünstel kann bis kurz vor der Pause 3 schöne Tore vorlegen. Bei den Arminen fehlt der Zusammenhang im Spiel fast vollständig, so gehen klare Torchancen unausgenutzt vorüber. Eine Minute vor dem Wechsel gibt Förster (Linksaußen) eine präzise Flanke herein, die Vader durch Kopfball verwandelt. 0:4 für 04.

Arminia wird nun des öfteren gefährlich durch den Linksaußen, jedoch Emig, der gestern große Form zeigte, fängt alles. Beiderseitige Ecken bleiben ungewertet. Die Platzherren können trotz heftigem Spiele vorläufig nichts Zählbares erringen, doch in der 50. Minute kann Arminias Rechtsaußen das 1. und einzige Tor erzielen, 1:4. Germania ist noch weiter erfolgreich durch Vader und Förster. Endergebnis: 1:6. Schiedsrichter, Herr Eckenberger-Aschaffenburg, leitete gut. W.

Weitere Ergebnisse

Süddeutschland

Rheinbezirk. 1903 Ludwigshafen — 1906 Mannheim 6:3; S.V. Waldhof — V. f. B. Stuttgart (Privat) ausgefallen; F.C. Pirmasens — Germania Frankfurt (Privat) 3:3.

Kreisliga

Neckarkreis. Vorwärts Mannheim — Spvg. 1907 Mannheim 2:3; V. f. L. u. R. Feudenheim — Germania Friedrichsfeld 5:5; Spvg. Plankstadt — Phönix Mannheim 0:3; Fv. 08 Hockenheim — V. f. B. Heidelberg 3:4; Vg. 98 Schwetzingen — F.G. Kirchheim 0:3.

Vorderpfalzkreis. Arminia Rheingönheim — 1904 Ludwigshafen 1:6; Fv. Frankenthal — 1914 Oppau 4:2; Pfalz Ludwigshafen — Union Ludwigshafen 4:2; Fv. Speyer — V. f. R. Friesenheim 2:1; Spielvg. Mundenheim — Viktoria Hockenheim 4:0.

Hinterpfalzkreis. V. f. R. Kaiserslautern — Phönix Kaiserslautern 4:3; V. f. R. Pirmasens — V. B. Zweibrücken 6:3; Pfalz Pirmasens — S.C. 05 Pirmasens 0:1; Olympia Kaiserslautern — F.C. Münchweiler 6:3.

Pokalspiele

Bezirk Bayern. F.C. Fürth — F.V. Würzburg 04 5:3; F.C. Eichelau — A.S.V. Nürnberg 3:13; F.C. Seid — F.C. Germania Stein Nürnberg 3:11; Spvg. Hof — Spvg. Fürth 0:10; Kickers Würzburg — V. f. R. Fürth 2:5; 1. F.C. Nürnberg — F.V. Fürth 5:3; Jahn Regensburg — Bayern München 1:16; B.C. Augsburg — München 1860 1:7; Spvg. Ingolstadt — Schwaben Augsburg 2:7; Teutonia München — Wacker München 3:7; F.V. Ulm 94 — Viktoria Augsburg 8:3; 1. F.C. Straubing — Spvgg. München 3:2.

Mainbezirk. S.V. Heddernheim 07 — F.S.V. Frankfurt 0:6; Viktoria Aschaffenburg — V. f. L. Sachsenhausen 10:2.

Meisterschaftsspiele

Bezirk Württemberg-Baden. S.C. Stuttgart — Karlsruher F.V. 2:2; V. f. R. Heilbronn — 1. F.C. Pforzheim 4:3; F.C. Birkenfeld — F.C. Freiburg 2:9.

Privatspiele

F.C. Hanau 93 — Stuttgarter Kickers 4:5; Eintracht Frankfurt — V. f. R. Mannheim 1:1 (0:1); F.C. Pirmasens — Germania Frankfurt 3:3; Union Niederrad — Spvgde. Höchst 6:2; Mainz 05 — V. f. L. Neckarau 6:2.

Handball

Polizeisportverein Mannheim — Phönix Mannheim 2:3 (1:1)

Auch sein letztes Verbandsspiel konnte Phönix als bereits ermittelter Meister von Unterbaden zum Siege gestalten. Der schneebedeckte Platz sieht ein flüssiges Spiel nicht zu. Phönix erzielt bald durch Baumeister den Führungstreffer. Doch der Ausgleich durch Polizeisportverein läßt nicht lange auf sich warten. Beim Stande 1:1 Halbzeit.

Nach der Pause geht Phönix durch Röderer erneut in Führung, doch wiederum erzielte Polizeisportverein durch Hauser den Ausgleich. Durch einen Strafstoß Baumeisters erzielte Phönix das 3. und siegbringende Tor. Beide Mannschaften waren gleichwertig. Nach Schluß des Spieles wurde die Meisterei durch Ueberreichung eines Kranzes geehrt. B.

Rugby

* **Aus dem Rugby-Fußballverband.** Der Deutsche Rugby-Fußballverband wird zu den Kampfspielen nicht nur Vereinsmannschaften, sondern auch die Repräsentativ-Mannschaften der drei Unterverbände Norddeutschland, Brandenburg-Mitteldeutschland und Süddeutschland, außerdem allerdings die Vereinsmannschaft des deutschen Meisters 1926 nach Köln entsenden. — Die Termine für die Meisterschaftsspiele 1926 sind wie folgt festgelegt worden: Vorrundenspiel 11. und 18. April, Endspiel am 2. Mai in Hannover. Teilnahmeberechtigt an den Vor- und Endspielen sind neben dem vorjährigen Meister S. C. Frankfurt a. M. die diesjährigen Meister der drei Unterverbände. — Das Repräsentativspiel Nord—Süddeutschland findet am 28. März in Bremen statt. Am 3. Oktober treffen sich die Auswahlmannschaften von Brandenburg-Mitteldeutschland und Norddeutschland in Berlin oder Hamburg.

* **Internationale Rugby-Termine.** Die englische Rugby-Union und der französische Rugby-Verband haben die beiderseitigen Länderspiele für die erste Hälfte des Jahres 1926 wie folgt festgelegt: 16. Januar England—Wales in Cardiff; 23. Januar Frankreich—Irland in Belfast; 6. Februar Schottland—Wales in Edinburgh; 13. Februar England—Irland in Dublin; 27. Februar Frankreich—England in Twickenham; Schottland—Irland in Edinburgh; 13. März Wales—Irland in Swansea; 20. März England—Schottland in Twickenham; 5. April Frankreich—Wales in Paris.

Hockey

* **Internationale Hockeytermine.** Im Hockeysport stehen für die nächste Zeit eine ganze Anzahl wichtiger Ländertreffen bevor, wie nachstehende Terminliste zeigt: An einem noch festzusetzenden Tage, wahrscheinlich noch im Januar: Frankreich—Spanien in Biarritz; 23. Januar: Holland—Belgien in Antwerpen; 13. Februar: Wales—Schottland in Rhyl; 20. Februar: Irland—Wales in Dublin; 27. Februar: Frankreich—Belgien in Paris; 13. März: England—Wales in Abergavenny; 20. März: Schottland—England in Bristol; 27. März: England—Irland in Belfast; 3. April: Frankreich—England in Folkestone; 17. April: Frankreich—Schweiz in Paris; 2. Mai: Oesterreich—Deutschland in Berlin.

Schwimmen

Rademacher verläßt am 31. Januar Deutschland. Der deutsche Meister im Brustschwimmen, Erich Rademacher (Hansa Magdeburg) tritt seine Amerikafahrt am 31. Januar auf dem Dampfer „Berlin" des Nordd. Lloyd von Bremen aus an. Durch das Entgegenkommen des Nordd. Lloyd wird es für Rademacher möglich sein, sich auch während der Ueberfahrt in guter körperlicher Verfassung zu erhalten. Wie bereits berichtet, wird Rademacher von dem sportlichen Leiter seines Klubs begleitet werden, während es noch nicht feststeht, ob auch der deutsche Rückenmeister Frölich an der Fahrt teilnehmen wird.

* **Deutsche Strom-Meisterschaften 1926.** Der Deutsche Schwimm-Verband hat die Durchführung der diesjährigen deutschen Meisterschaften im Stromschwimmen dem westdeutschen Kreise übergeben. Mit der Durchführung der Wettbewerbe wurde der Verband Duisburger Schwimmvereine beauftragt, der die Wettbewerbe am 15. August austragen läßt.

* **Länderkämpfe der deutschen Schwimmer.** Das Internationale Programm des Deutschen Schwimm-Verbandes ist für 1926 ein recht vielseitiges. Beabsichtigt sind für die Frühjahrssaison zwei Wasserballspiele in der Halle gegen Holland, eins davon in Deutschland und eins in Amsterdam. Weiter schweben Verhandlungen über einen Länderwettkampf mit Schweden, bei dem sowohl die Herren als auch die Damen in Aktion treten sollen. Für die Schwimmerinnen ist weiter ein Damen-Länderwettkampf mit dem Dänischen Schwimmverbande geplant. Da eine Beschickung der Europa-Meisterschaften in Budapest in bestimmte Aussicht genommen ist, ist das Programm also ein wirklich interessantes.

Rudersport

* **Der Deutsche Kanu-Verbandstag verlegt.** Der ursprünglich für Ende Februar vorgesehene Verbandstag des Deutschen Kanuverbandes wurde nach vorheriger Verständigung des Vorstandes mit den Kreisen endgültig auf die Tage vom 19.—21. März verlegt. Abgesehen von dem Empfangsabend, der im Wartesaal 1. Klasse des Frankfurter Hauptbahnhofes stattfinden wird, werden sämtliche Veranstaltungen und Sitzungen im Hotel Frankfurter Hof abgehalten.

Radsport

Tagung des Verbandes Deutscher Radrennbahnen

Die Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Radrennbahnen (V. D. R.) die am Samstag bei gutem Besuch in Berlin tagte, hat eine Ueberraschung gebracht. Dem Antrag des Vereins „Sportplatz"-Leipzig, den V. D. R. aufzulösen und als Gruppe des angestrebten Deutschen Radsport-Einheitsverbandes wieder erstehen zu lassen, erwuchs doch eine stärkere Opposition als man geglaubt hatte. Der Antrag fiel schließlich unter den Tisch, jedoch wurde beschlossen, die Einheitsbestrebungen im deutschen Radsport weiter zu unterstützen und neue Verhandlungen baldigst einzuleiten. Führer der Opposition war Direktor Schwarz-Treptow.

Nach diesem wichtigen Punkte der Tagesordnung legte der alte Vorstand seine Aemter nieder. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorstand Schumacher-Berlin, 2. Vorstand V. Schwarz-Berlin, Schmitt-Nürnberg, Normann-Breslau und W. Lücke-Berlin, der zugleich das Amt eines Schatzmeisters versieht, wurden in den Verwaltungsausschuß berufen.

Die Termine der Meisterschaften und großen Rennen des Jahres 1926 wurden wie folgt festgelegt:

Vorläufe zur Deutschen Stehermeisterschaft am 8. August in Frankfurt a. M. und Nürnberg, Endläufe zur Deutschen Steher- und Fliegermeisterschaft am 15. August auf der Berliner Olympiabahn. Meisterschaft von Preußen am 6. Juni in Magdeburg. Großer Preis der Republik am 1. Mai in Dresden. Großer Preis von Europa am 27. Juni in Breslau. Großer Preis der Industrie am 18. Juli in Erfurt. Der Große Preis von Deutschland wurde der Treptower Bahn übertragen. Der Termin für dieses Rennen wird noch bestimmt.

15. Berliner Sechstagerennen

Die zweite Nacht.

Schon bald nach Beginn des zweiten Tages ereignete sich im Berliner Sechstagerennen ein bedauernswerter Unfall. Die überraschenden Sechstage-Neulinge Knappe-Rieger unternahmen kurz nach Mitternacht einen Vorstoß, der auch zum Erfolg führte; das ganze Feld wurde überrundet und das junge deutsche Paar hätte so an der Spitze des Feldes gelegen, wenn nicht schon in den nächsten Minuten der übermüdete Knappe in der Nordkurve der Bahn zu Fall gekommen wäre. Leider riß er hierbei auch den Italiener Girardengo der bis zum Vorstoß des deutschen Paares führte, mit; beide Fahrer erlitten einen Schlüsselbeinbruch. Das Rennen wurde sofort neutralisiert. Nach Wiederbeginn gab die Rennleitung bekannt, daß der Rundengewinn von Knappe-Rieger anerkannt werde, aber Knappe und Girardengo das Rennen nicht mehr fortsetzen könnten. Rieger-Giorgetti vereinigten sich daraufhin zu einem neuen Paar, das an dritter Stelle plaziert wurde, aber bei den bald darauf einsetzenden 2 Uhr-Nachtwertungen an die vierte Stelle zurückfiel. Bei diesen Wertungskämpfen machte sich plötzlich auch das belgische Paar Dewolf-Stockelynck stärker bemerkbar; die Belgier holten sich den Löwenanteil der Punkte und konnten sich auf den dritten Platz vorschieben. Erfolgreich waren hier auch die Amerikaner Mac Namara-Horan und das deutsch-italienische Paar Saldow-Tonani. — Das Rennen blieb auch nach diesen Wertungskämpfen noch lebhaft und spannend. Ein großer Teil des Publikums hielt sich wieder bis in die Morgenstunden in der Halle; zahlreiche Prämienstiftungen sorgten für Abwechslung und die Galerie für Stimmung. Bei einem Ausreißversuch kam der junge Hannoveraner Möller ebenfalls in der Nordkurve zu Fall; es zeigte sich aber, daß Möllers Verletzung nur geringfügiger Natur war, er erschien bereits nach einer halben Stunde wieder, vom Publikum stürmisch begrüßt, auf der Bahn. Für das fortgesetzte lebhafte Tempo ist die Tatsache bezeichnend, daß in der fünften Morgenstunde noch 32,650 Km. gefahren wurde. Nach Eintritt der Neutralisation um 6 Uhr morgens ließ die Fahrt natürlich wieder stark nach. Um 8 Uhr waren insgesamt 980,200 Km. zurückgelegt.

Der zweite Tag

Nach Aufhebung der Neutralisation um 12 Uhr (Samstagmittag) verschärfte sich das Tempo sofort wieder. Aber bis zum Beginn der 2,30 Uhr-Wertungen ereignete sich nichts von Belang. Die fünf ersten Nachmittagspurts brachten folgende Ergebnisse: 1. Spurt: Lewanow, Hahn, Tonani, Perizyn. 2. Spurt: Golle, Rieger, Stockelynck, Krupkat. 3. Spurt: Giorgetti, Tonani, Hahn, Sawall. 4. Spurt: Mac Namara, Saldow, Rieger, Stockelynck. 5. Spurt: Giorgetti, G. Vandenhove, Horan, Tonani. — 10 Minuten später machte Sawall einen schwachen Ausreißversuch, Mac Namara folgte sofort und während Sawall zurückfiel, holten die Amerikaner schnell nach guter Ablösung 100 Meter Vorsprung heraus; von Sawall geführt, arbeitete sich das Feld aber wieder heran. Nur die Paare Golle-Wittig und Möller-Lewanow erlitten einen weiteren Rundenverlust. Lewanow fuhr zwar sehr gut, aber bei seinem Partner machten sich doch die Folgen seines Sturzes in der letzten Nacht stark bemerkbar. Nach einigen wenigen ruhig verlaufenen Minuten gingen plötzlich die Franzosen Gebr. Vandenhove auf und davon und versuchten, die Belgier Debaets-Persyn mitzunehmen. Giorgetti, von Rieger sehr gut abgelöst, führte das Feld aber schnell wieder heran und die Franzosen stoppten, das Nutzlose ihres Beginnens einsehend, wieder ab. Das Resultat dieser Jagd war eine Strafrunde für Dewolf-Stockelynck wegen schlechter Ablösung. Auch alle anderen Fahrer mußten eine Verwarnung einstecken.

Die Rennleitung drohte für Wiederholungsfälle mit den strengsten Strafen. Um 4.30 Uhr rüsteten sich die Fahrer für den zweiten Teil der Nachmittagswertungen. Die Ergebnisse lauteten: 6. Spurt: Giorgetti, Tonani, Horan, Bauer. 7. Spurt: Lewanow, Rieger, Dewolf, Wittig. 8. Spurt: Tonani, Golle, Krupkat, Longardt. 9. Spurt: Mac Namara, Rieger, Gottfried, Persyn. 10. Spurt: Golle, Lorenz, Tietz, Gottfried. — Verschiedene Vorstöße, die im Anschluß an die Wertungen unternommen wurden, verpufften wirkungslos. Sehr schwach war in diesen Stunden Möller, von dem man den Eindruck hatte, daß er nicht mehr lange im Rennen bleiben wird. Sein Partner Lewanow, der sich recht frisch zeigt, hat die Bahn verärgert verlassen und sich in seiner Kabine schlafen gelegt. Auch Gottfried verät starke Ermüdungszeichen.

Nach 45 Stunden, Samstagabend 7 Uhr waren 1230,720 Kilometer zurückgelegt. Der Stand des Rennens lautet in dieser Situation:

1. Mac Namara-Horan 84 Punkte; 2. Rieger-Giorgetti 76 Punkte; 3. Saldow-Tonani 75 P.; 4. Hahn-Tietz 47 P.; Bauer-Gottfried 44 P.; 6. Persyn-Debaets 34 P.; 7. Lorenz-Krupkat 31 P.; 8. Gebr. Vandenhove 24 Punkte. — Eine Runde zurück: 9. Dewolf-Stockelynck 60 Punkte; 10. Stellbrink-Longardt 24 Punkte; 11. Sawall-Rosellen 21 Punkte. Zwei Runden zurück: 12. Möller-Lewanow 50 Punkte; 13. Wittig-Golle 47 Punkte.

Die Nacht vom Samstag auf Sonntag

Die Nacht vom Samstag auf Sonntag sah das neu zusammengestellte Paar Rieger—Giorgetti an der Spitze. Gegen Ende des zweiten Tages füllte sich der Berliner Sportpalast bis auf den letzten Platz. Das Publikum zeigte sich in großer Stimmung und erwartete sichtlich für die Nacht große Sensationen. Aber, obwohl die Massen bis in die frühen Morgenstunden aushielten und mit Anfeuerung durch Zurufe und Lärm und auch Prämien nicht sparten, ereignete sich doch während der ganzen Nacht nichts besonderes. Das Rennen zeigte eine recht ausgeglichene, ziemlich starke Spitzengruppe, die alle Ausreißversuche mit sofortiger Verfolgung ahndet. Bei der 10 Uhr-Abendwertung trug das neu zusammengestellte Paar Rieger—Giorgetti einen sehr schönen Erfolg davon, es konnte sich in fast allen Spurts plazieren und erreichte ein Punktzahl von 24. Das Paar setzte sich damit vor Mac Namara—Horan und Saldow—Tonani an die Spitze des Feldes. Der Sechstagenneuling Rieger hielt sich ausgezeichnet. Er ist in kurzer Frist einer der großen Lieblinge des Publikums geworden. Jedenfalls kann sich Giorgetti über seinen Partner nicht beklagen. Vor der 10 Uhr-Wertung fuhren übrigens die als Verletzte ausgeschiedenen Knappe und Girardengo eine Abschiedsehrenrunde, auf der sie sehr geehrt wurden. Kurz darauf zeigte sich auch der Weltrekordmann Brunier-Paris dem Publikum in einer Ehrenrunde.

Um 10 Uhr Sonntag vormittags waren 1598,200 Kilometer zurückgelegt. Das Rennen wies folgenden Stand auf:

1. Rieger—Giorgetti 123 Punkte, 2. Mac Namara—Horan 108 P., 3. Saldow—Tonani 97 P., 4. Hahn—Tietz 61 P., 4. Bauer—Gottfried 60 P., 6. Persyn—Debaets 40 P., 7. Lorenz—Krupkat 37 P.; 1 Runde zurück: 8. Gebrüder Vandenhoven 32 P.; 2 Runden zurück: 9. Stokelynck—Dewolf 84 P., 10. Stellbrink—Longardt 37 P.; 3 Runden zurück: 11. Sawall—Rosellen 29 P., 12. Möller—Lewanow 73 P.; 13. Golle—Wittig 57 P.

Sagen Sie es heute noch

der Trägerin, Filiale, Agentur oder unserer Geschäftsstelle E 6, 2, daß auch Sie vom 1. Febr. ab Bezieher unserer „Neuen Mannheimer Zeitung" werden wollen.

Sie erhalten alsdann sofort

bis zum Monatsende die täglichen zwei Ausgaben unserer Zeitung kostenfrei zugestellt.

MARCHIVUM

Veranstaltungen

Leo Guetta. Der italienische Violinvirtuose Professor Leo Guetta veranstaltet am Donnerstag, den 21. Januar, ein Konzert und wird u. a. Sonaten von Corelli und Respighi, sowie Werke von Chausson, Mendelssohn-Kreisler und Vieuxtemps spielen.

•

Bei den Bubikopf-Haarkünstlern

Wie alljährlich um diese Zeit, so veranstaltete auch am gestrigen Sonntag die Fachabteilung des Arbeitnehmerverbandes des Friseur- und Haargewerbes, Ortsgruppe Mannheim ein großes Schau- und Preisfrisieren im Kasinosaal. Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß diese Veranstaltung überaus großes Interesse besonders bei den Damen fand. Daß die Fachabteilung, die im Verlaufe der letzten zwei Jahrzehnte Hervorragendes geleistet hatte, auch heute noch in bezug auf die Verschönerung und die Modernisierung des Haarschmucks ihrer Mitmenschen auf der Höhe der Zeit steht, konnte man auch gestern wieder feststellen. Tatsache ist auch, daß aus der Fachabteilung eine große Anzahl tüchtiger hiesiger Geschäftsleute hervorgegangen ist. Zu dem Frisieren, das unter dem Motto: „Bubikopf und Bubikopfersatz" eine große Zahl von Zuschauern angelockt hatte, hatten Vertretungen entsandt die hiesigen Prinzipale, die einschlägigen Firmen und die Zweigvereine von Ludwigshafen, Kaiserslautern, Stuttgart und Esslingen. Unter den wertvollen Ehrenpreisen befanden sich solche von der Handwerkskammer (1. Ehrenpreis), dann von den Firmen Jakobi, Saus u. Hundegger, Mandel, Zeeb und dem Zweigvereinen von Ludwigshafen und Stuttgart. Die reichausgestattete Tombola, die das Entzücken der Damen bildete und hauptsächlich aus Mitteln zur Schönheitspflege bestand, fand guten Absatz. Der Vorsitzende, Herr Iselborn, begrüßte alle Erschienenen, namentlich die Herren Prinzipale und die Gäste von nah und fern und verwies dann auf den Wert der Fachschule für das spätere Leben. Die Leitung der Fachschule sei stets bestrebt, ihre Schüler gründlich in ihrem Berufe auszubilden. Daß die Schule stets dem Fortschritte huldige, beweist das Bubikopffrisieren, das sodann unter Leitung des Fachlehrers Block unter Beteiligung von 30 Schülern seinen Anfang nahm. Die 30 lebenden Modelle, lauter junge, hübsche Damen, saßen an einer langen Tafel inmitten des Saales. Unter den Händen der Schüler entstanden unter Mithilfe von Brennschere, Kamm, Bürste, Nadeln und sonstigen Toilettegeheimnissen bald die schönsten künstlerischen Haargebilde, unter denen die fleißigen Bubiköpfe allgemeinen Anklang fanden. Auch die Rokoko- und Tagesfrisuren fanden allgemeinen Beifall neben den übrigen Schaufrisuren. Über die von den Fachschülern geleistete Arbeit herrschte nur eine Stimme der Anerkennung. ch.

Aus dem Lande

* **Freiburg,** 13. Jan. Am nördlichen Ausgang des Dorfes Denzlingen ereignete sich gestern nachmittag ein Motorradunglück, dem zwei in Freiburg beschäftigte Kellner zum Opfer fielen. Der Kellner Führer aus Wasser und sein Begleiter hatten ihren freien Tag zu einem gemeinsamen Ausflug mit dem Motorrad nach Teningen benutzt. Auf der Rückfahrt nach Freiburg prallte das Rad, das die beiden Ausflügler trug, in voller Fahrt gegen einen Baum und überschlug sich. Die Fahrer flogen mit ungeheurer Wucht von den Sitzen und blieben mit schweren Schädelbrüchen und inneren Verletzungen liegen.

× **Bietigen** am Staufen, 14. Jan. Gestern nachmittag entstand in dem Oekonomiegebäude des Landwirtes Adolf Brodock, der ein Geschäft für Kurzwaren betreibt, Feuer, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff, sodaß die Feuerwehr nur ein Weiterübergreifen des Feuers verhindern konnte. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen sind Vorräte und Fahrnisse verbrannt. Es handelt sich um kleineres Anwesen.

* **Schweighof** b. Müllheim, 15. Jan. Gestern nachmittag stürzten bei dem heftigen Sturm drei mächtige Tannenbäume, die der Wind entwurzelt hatte, auf die Straße nach Badenweiler nieder. Im Fallen rissen sie noch einige der die Straße säumenden kleineren Bäume mit, und zerstörten streckenweise die Telefonleitung. Mit Mühe schleppte man die Stämme beiseite, um wieder etwas freie Durchfahrt zu schaffen.

* **Stockach,** 15. Jan. Bei einem neu eröffneten Konkurs wurde von dem Konkursverwalter kaum Nennenswertes von der Konkursmasse vorgefunden. Dagegen entdeckte man im Schweinestall zur nicht geringen Ueberraschung 100 Flaschen Sekt und Wein im Stroh versteckt.

Aus der Pfalz

* **Bad Dürkheim,** 15. Jan. Der Spediteur Heinrich Kautz von hier, der einen Transport von Möbeln zu bewerkstelligen hatte, wurde nach kurzem Wortwechsel in der in der Nähe der Schwarzfabrik in das Knie gestochen. Der Gestochene hatte noch die Kraft, mit einem Fahrrad dem Täter nach Ungstein vorauszufahren; hier erwartete man mit Hilfe der Polizeidiener den Täter, ein Fuhrmann aus Weisenheim am Sand, der verhaftet wurde.

* **Annweiler,** 15. Jan. Während der Zeugenvernehmung im Prozeß Hebamme Anbel Wwe. wurde der hiesige Mechaniker Hch. Kaiser im Landgericht verhaftet, weil er unter Eid wissentlich falsche Aussagen gemacht haben soll.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

§ **Mannheim,** 16. Jan. (Sitzung des Amtsgerichts Abt. S.G. 5.) Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Burger. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Dr. Marx.

Gemeinschaftlich mit zwei anderen Dieben hatte der ledige Schlosser Franz Buramann von hier am 22. September 1925 aus einem Hausgang in der Schwetzingerstraße eine größere Kiste mit Zigarren im Werte von 800 Mark und verbrachte sie auf einem Wagen in seine Wohnung F 2, 9. Erst zu Hause erkannten die Diebe den Inhalt der Kiste. Der eine Mittäter erlangt vor dem Jugendgericht zur Aburteilung. Gegen den zweiten Dieb, Heinrich Zimmermann, der heute unentschuldigt ausgeblieben ist, wurde Haftbefehl erlassen. Buramann, der schon zweimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, gestand heute den Diebstahl unumwunden ein und will von seinen Kameraden angeleitet worden sein. Nach dem zur Verlesung gelangten ärztlichen Gutachten ist der Angeklagte eine Natur, die nicht vollkommen für das verantwortlich gemacht werden kann, was er tut. So erklärt es sich, daß er immer wieder etwas neues anstellt. Das Urteil lautet auf fünf Monate Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft. Der Antrag auf Aufhebung des Haftbefehls wurde abgelehnt. Nach Verbüßung eines Teiles der Strafe wird die Frage geprüft werden, ob durch Bewilligung von Strafaufschub auf Wohlverhalten eine Strafermäßigung eintreten kann. Verteidiger: R.-A. Dr. Pfeiffenberger. M.

Der flüchtige Holzmann

[·] **Berlin,** 16. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Berliner Kriminalpolizei, die mit den Ermittlungen nach dem geflüchteten Michael Holzmann beauftragt worden ist, ist der Ansicht, daß Holzmann über die belgische Grenze entkommen ist und sich in Brüssel aufhält, wo er Freunde und Geschäftsverbindungen hatte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Holzmann versuchen wird, nach London zu entkommen, jedenfalls wird er schwerlich Neigung zeigen, nach Moabit zurückzukehren.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: J. Bernhardt.

Unsere liebe gute Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Josephine Soencker

ist heute nacht sanft entschlafen. *1529

Mannheim, 16. Januar 1926.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Soencker.

Die Beisetzung findet Dienstag, 19. Januar, nachmittags ½3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 19. Januar 1926 nachmittags 2 Uhr werden in der Vorhalle des Finanzamtes Mannheim-Stadt F 6, 20 gegen bare Zahlung gem. § 324 A. O. im Zwangsvollstreckungswege folgende Gegenstände öffentlich versteigert: 40.
2 Ölgemälde, 1 Schreibmaschine (Mignon) 2 Ballen Stoff, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschinentisch mit Schreibmaschine, 2 Tischlampen, 2 Schränke, 1 Rollschrank.
Mannheim, den 13. Januar 1926.
Finanzamt Mannheim-Stadt
gez. Brunner.

Nachlaßversteigerung.

Im Auftrag des Erben versteigere ich aus dem Nachlaß der Frau **Oskar Parche Witwe** am
Dienstag, 19. Januar d. J.
nachmittags 2 Uhr in N 4, 17, part.
1 schönes Nußbaum-Schlafzimmer: 2 Waschbettstellen m. 3teil. Kapokmatr., 1 Waschkommode m. Spiegel u. Marmor, 2 Nachttische m. Marmor, 1 2tür. Kleiderschrank; ferner 3 2tür. Kleiderschränke, 1 Kommode, 2 Waschkommoden m. Spiegel u. Marmor, Divan, Chaiselongue, 2 3teil. Roßhaarmatratzen, 1 Zierschränkchen, ovaler u. vierecks. Tische, 2 gr. gerahmte Bilder, 1 großer Spiegel m. Eichenrahmen, Rohrstühle, Regulator, 1 runde Wanduhr, 1 kleinerer Küchenherd, weiß Emaille, 1 Zimmer-Garnitur m. Rohr, **Bücher,** darunter Brehms Tierleben, 1 Meyers Konv.-Lexikon, eine Partie Klavierstücken, 1 Mandoline, 1 elektr. Deckenlampe, Partie neue Glühbirnen, 10/20 Zigarren, **Wein-, Bier- u. Sektgläser, noch ungebr.,** eine Partie Wirtschaftsporzellan, Weinkühler, Unterzüge und vieles andere. 538
Theodor Michel, Gerichtsvollzieher
ger. beeid. Schätzer, Tel. 3290

Rufe an!
für Abholen u. Zustellen
von **Wäsche**
Telefon 10122
G 5, 10
Waschanst. und Wäschefabrik
Schorpp

Autokäufer!
erhalt. kostenlos Adressen von Verkäufern sachverständig geprüft. Wagen Kolossale Auswahl! Keine Provisions-Vermittlung. B5417
Ober-Ing. Wilkens,
Mannheim, U 6, 17.
Telephon 3102.

Schneiderin
unabhäng., empfiehlt sich i. Ausnähen f. Kleiderausbess. u. Wäsche, auch Herrenkleid. u. Knabenanzüge. Zu erfr. S 3, 12, 3. St. b. **Frau Schneider** B265

Privat-Vorschule Schwarz
M 3, 10 (4 Volks-Schul-Kl.) Tel. 6159
nimmt täglich von 11—12 und 5—6 Uhr **Knaben** und **Mädchen** wie **Schulanfänger** für Ostern auf. Ersatz für Volksschule. Vorbereitung auf höhere Schulbildung.

Nur für Damen
und Herren
deren Gasherd, Badeofen, Bade-Einrichtung, Warmwasser-Anlage und dergl. nicht mehr richtig funktioniert, wenden sich an die Firma
Krebs & Kunkel
J 7, 11 Tel. 8219
Spenglerei u. Installation Nur Garantie-Arbeiten

Der Schwesternbund für Krankenpflege
sendet in allen Gebieten der Krankenpflege
erfahrene Schwestern in Privatpflege
auch nach auswärts. — Der Schwesternbund übernimmt **Nachtwachen, die Ausführung ärztlicher Verordnungen, Bäder, Massagen, Hilfeleistungen** *284
Anfragen, Aufträge erbittet die Leiterin
Schw. Käthe Ochs, S 6, 23 I.
Telephon 10609

Schneeketten
für Personen- und Lastwagen
in allen Größen sofort lieferbar.
Jos. B. Rößlein, Mannheim
Tel. 2085. 534 C 1, 13.

Inventur Ausverkauf

Weit unter regulärem Wert!
Eine große Partie
handgestickter Babywäsche
aus feinsten Batiststoffen in elegantester Verarbeitung
Unterziehjäckchen . . . . . 2.25, **1.95** | **Kleidchen** . . . 5.50 mit und ohne Aermel **4.90**
Lätzchen . . 2.50 **1.95** | **Wagendecken** . . **6.50**
Hüubchen . 2.25, **1.95** | **Wagenkissen** . . **3.50**
Weit unter regulärem Wert!
Eine große Partie
gestrickter Babywäsche
Jäckchen gestrickt Größe 1–4 . Jede Größe **50 Pfg** | Serie I **75 Pfg** | Serie II **95 Pfg** | Serie III
Höschen gestrickt mit Bund oder Windelform Größe 1–3 . . . . . Jede Größe **75 Pfg** | Serie I **95 Pfg** | Serie II
Röckchen gestrickt mit Leibchen ohne Aermel Länge 35, 40 u. 45 cm . Jede Länge **75 Pfg** mit Aermel **95 Pfg**
HIRSCHLAND
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Uebergangshüte
für jeden Geschmack 547
Putzgeschäft **Joos, Q 7, 20** II Hs.

Schreiber
Bismarckheringe und Rollmops . . . . . Stück **14 Pfg**
Süßbücklinge . . . Pfund **75 Pfg.**
Holl. Butter . . . Pfund **2.10**
20% Allgäuer Stangenkäse Pfund **58 Pfg.**, ¼ Pfund **15 Pfg.**
Ia. Schweizerkäse ¼ Pfund **45 Pfg.**
S337
Schreiber

Brauerei Schwartz-Storchen A.-G. in Speyer.
Gemäß dem Beschluß der gestrigen Generalversammlung gelangt der Dividendenschein für 1924/5 (bezw. für die Aktien Nr. 1001 bis 2200 Dividendenschein Nr. 1) mit RM 30.— abzüglich Kapitalertragssteuer bei den bekannten Zahlstellen sofort zur Einlösung.
Speyer, den 16. Januar 1926.
549 **Der Vorstand.**

Miet-Gesuche.

2 bis 3 leere Zimmer
mit Küchenbenützung in gutem Hause von kinderlosem Ehepaar (Staatsbeamter) auf 1. März oder später **gesucht.** Angebote unter V. X. 22 an die Geschäftsstelle des Blattes. B177

Sehr schöne 3 Zimmerwohnung
in Heidelberg, am Neckar gelegen, gegen solche in Mannheim zu tauschen gesucht, möglichst Nähe Luisenpark, Waldpark oder Neuenheim. Angebote unt. H. O. 15 an die Geschäftsstelle d. Bl. B273

Wohnungstausch
Heidelberg-Mannheim.
Geboten: Schöne, sonnige 3-Zimmerwohnung mit großer heizbarer Mansarde, Badez. und allem sonst. Zubehör in Heidelberg.
Gesucht: In Mannheim ebenso solche od. 4-Zimmerwohnung. — *1519
Angebote unter K. J. 58 an die Geschäftsstelle.

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Montag, den 18. Jan 1926
Vorstellung Nr. 157. Miete D. Nr. 19
BVB Nr. 2076—2080, 2181—2190, 2501—2600, 2681—2694, FVB Nr. 1131—1150, 1401—1450, 2445—2460.

Die Bacchantinnen des Euripides

Bearbeitung: Berthold Viertel. Musik: Ernst Toch. In Szene gesetzt u. künstl. Gesamtleitung: Heinr. Wiach. Musikal. Leitung: Arthur Rosenstein. Bühnenbild: Heinz Grete. Technische Einrichtung: Walther Unruh.
Anfang 7½ Uhr — Ende 9½ Uhr

Personen:
Dionysos in Menschengestalt — Willy Birgel
Pentheus, König von Theben — Rudolf Wittgen
Agave, seine Mutter — Marie Andor
Kadmos, der Gründer Thebens, deren Vater — Johannes Heinz
Teiresias, der blinde Seher — Wilhelm Kolmar
Ein Hirte — Eugen Abeier
Diener des Pentheus — Raimund Jandschek
Die asiatischen Bacchantinnen als Gefolge des Dionysos — Kaio a Behrens, Friedwig Lilie, Ise von Seemen, Marga Dietrich, Alice Dioler, Martha Holz

Leitung der Tänze: Dr. Lida Wolkowa, die auch das Solo tanzt. — Spielwart: Harry Bender

---

2 Vorträge von
Dr. med. H. J. Oberdörffer
Sanat. Schloß Rheinburg, Amt Konstanz, Berlin-Wilmersdorf
I. Versamml.-Saale des Rosengartens
Donnerstag, 21. Jan., 8 Uhr abends:
„Der Weg aus der sexuellen Not unserer Zeit"
Freitag, 22. Jan., 8 Uhr abends:
„Gesundung u. Verjüngung der Frau"
Nur für Frauen!
Nach jedem Vortrag Fragenbeantwortung
Karten zu Mk. 2.— u. 1.— bei: Bruckhoff & Schwalze, C 1, 9, sowie F. Nemnich, N 3, 7—8 und Abendkasse. B262

Ufa-Theater
P 6 — Enge Planken — P 6

Täglich
das meisterhafte Spiel einer

Pola Negri
unter der Führung des deutschen Regisseurs
Ernst Lubitsch
in dem erfolgreichen Film

DAS VERBOTENE PARADIES
Ein romantisches Liebesabenteuer in 7 Akten

2 Filmgrößen von Weltruf
sind bekanntlich **Pola Negri** und **Ernst Lubitsch!** Wir erinnern uns an folgende drei Filme, die unter der Regie Ernst Lubitsch' entstanden und in denen Pola Negri die Hauptrolle spielte: **„Zigeunerblut", „Sumurun"** und **„Madame Dubarry".**

Außerdem das
Beiprogramm!

Anfangszeiten der Filme wochentags:
1.00, 4.10, 4.30, 6.00, 6.05, 6.15, 6.35, 8.05, 8.15, 8.25, 8.45—10.15 Uhr

---

ALHAMBRA
MANNHEIM P 7, 23.

Nur noch heute!
Der deutsche Großfilm:
Frauen, die man oft nicht grüßt!
Ein Film für alle in **7 Akten!**
Eine Gesellschafts- und Sittenstudie unserer Zeit.
In der Hauptrolle:
Lia Mara
Motto:
Blamier mich nicht, mein schönes Kind
Und grüß mich nicht unter den Linden,
Wenn wir nachher zu Hause sind,
Wird sich schon alles finden!
Anfangszeiten: 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr
Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

Schauburg
K 1 Nähe Friedrichsbrücke Tel. 867 u. 10088 K 1

Täglich
der originellste Komiker der Welt

BUSTER KEATON
in seinem, die ganze Welt zum Lachen bringenden Film
Buster Keaton, der Matrose
6 Akte voller zwerchfellerschütternder Ereignisse

2.
Fix u. Fax als Logierbesuch
Eine stürmische Heiterkeit entfesselnde Groteske in 2 Akten

3.
Neueste Ufa-Wochenschau

4.
Wintersport in St. Moritz
Interessante Aufnahme

5.
Die amüsante Aesop-Fabel
Der Fuchs und die Krähe

Anfangszeiten der Filme wochentags:
4.00, 4.10, 4.30, 4.40, 5.00, 6.00, 6.15, 6.35, 6.45, 7.05, 8.10, 8.15, 8.25, 8.45, 8.55, 9.15, 10.25 Uhr
Eintritt jederzeit!

Massage!
Gut empfohlene Masseuse nimmt noch Kunden an. Spezialität: „Entfettungsmassagen". Gefl. Anfragen unt. K. Y. 73 an die Geschäftsstelle des Blattes *1539

Der schlechteste Herd
wird wie neu hergerichtet.
Brennen u. Backen garantiert
Ferner sämtl. Herd- u. Ofen-Reparaturen, sowie Setzen, Putzen u. Ausmauern.
Herdschlosserei F. Krebs, Ofenbauanstalt J 7, 11
Telephon 8219 — 518

Mannheim's größte **STOFF-ETAGE • D 1, 1**

SAMSON
& Co.

D 1, 1 Aufgang durch den Hausflur — **D 1, 1** Verkauf nur 1 Treppe hoch — **D 1, 1** Im Eingang sehenswerte Auslagen.

Der Gipfel der Billigkeit
sind unsere **Inventur-**
Ausverkaufs-Preise!

Eine große Kaufgelegenheit!
Indanthrenfarbige Zephir in enorm großer Auswahl, in glatt und gestreift, für Kleider ..... Meter nur **59** Pfg.

Für Karneval!
Billige Trachtenstoffe in sehr aparten Mustern ..... Meter nur **48** Pfg.

Für warme Wäsche!
Weißer Croise gerauht, für solide Wäsche ..... Meter nur **69** Pfg.

Reste welche durch den lebhaften Absatz noch übrig geblieben sind **nochmals** im Preise herabgesetzt

---

Nach fünfjähriger fachärztlicher Ausbildung an der mediz. Univ.-Klinik Heidelberg und deren Nervenabteilung (Geh. R. Krehl), an der psychiat. Univ.-Poliklinik Heidelberg (Prof. Homburger), am Sanatorium Schloß Hornegg für innere und Nervenkrankheiten Gundelfingen a. N. (Geh. Hofrat Roemheld) und an der Univ.-Klinik für Gemüts- und Nervenkrankheiten Tübingen und deren Kinderabteilung (Prof. Gaupp) habe ich mich als
Facharzt für Nervenkrankheiten
hier niedergelassen.
Dr. med. O. Claus
Mannheim, Q 7, 17a (Augusthaus)
Fernsprecher 1119
Em15
Sprechstunden: 11-12½ Uhr, 3-5 Uhr, Samstag nur 11-12 Uhr

Unübertroffen
ist mein geschmackhaftes
Echt Pfälzer Kornbrot
kräftiges Schwarzbrot
nur zu haben bei:
Bäckerei Ludw. Pfauz, C 2, 3.
Fernsprecher 5814.

Vervielfältigungen
(Tiefdruck) und Wachspapier für Reklame- und Rundschreiben und Schreibarbeiten jeder Art fertigt an äußerst preiswert *1381
Weber, Max Josephstr. 27, Tel. 4621

Handwagen neu, 2rädrig von **70.—** Mk. an, 4rädrig v. **60.—** Mk. an
Luisenring 62
Zollhof — Telephon 1019

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

Die im Inventur-Ausverkauf in riesigen Mengen angesammelten Kleiderstoff-, Seidenstoff-, Leinen- und Baumwollwaren-

RESTE!

spottbillig

Schmoller
Mannheim

Rothschild's Hemdentuche

sind die beliebtesten und auserwählten Qualitäten, die mit dem Spezialnamen

Renner

in den Verkauf gelangen.

Unsere 4 Spezial-Qualitäten sind:

Renner 1 — Wäschetuch 80 cm breit, schöne Ware . . . . Meter **75 Pf.**

Renner 2 — Renforcé 80 cm breit, hervorragende Qualität für Leibwäsche . Mtr. **95 Pf.**

Renner 3 — Kretonne 80 cm breit besond. kräftige Ware für Bettwäsche, Mtr. **1.10**

Renner 4 — Renforcé 80 cm breit, erstklass. Ware, blütenweiß gebleicht Mtr. **1.30**

Führend in der Preiswürdigkeit sind unsere Qualitäten: Makobatiste, Croisés, Bett-Damaste, Haustuche, Halbleinen, Handtuch-Gebilds

Wir lassen einen großen Teil unserer **Hemdentuche u. Damaste** selbst ausrüsten . . . daher die Möglichkeit unserer **enorm billigen Preise.** bei besten Qualitäten.

Beachten Sie unser Spezial-Schaufenster!

Gebrüder Rothschild
MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestrasse.

Offene Stellen

Trockenfeuerlöscher.
Vertreter gesucht für Mannheim, erstklassige, billige Neuerung, gute Verdienstmöglichkeit. Neustadt a. d. Haardt, postlagernd Th. 106. B. 252

Eisenwarengroßhandlung
sucht zum sof. Eintritt einen tüchtigen
Reisenden
welcher in Baden, Pfalz u. Hessen gut eingeführt ist, und in Oefen, Herden, Gußwaren, Haus- u. Küchenger. gute Kenntnisse besitzt. Ausf. Angebote unt. Z. Y. 150 an d. Gesch. ds. Bl. 150

Alte, angesehene, hies. Großhandelsfirma sucht für sofort oder später
Stenotypistin
welche die englische Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrscht. Französische Sprachkenntnisse erwünscht. 542
Ausführl. schriftl. Angebote unter Z. Z. 151 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Knopfgroßhandl. sucht einen bei Schneidern u. Manufakturwarengesch. gut eingeführten *1508
Vertreter
geg. hohe Prov. Passend für Stoffvertr., welche Muster nebenb. mitführ. können. Angeb. unt. K. C. 52 a. d. Geschäftsst.

Werbekräfte
erprobt u. leistungsfähig, gesucht z. systematischen Besuch v. Privaten zw. Wiedergewinnung von Abonnenten für eine billige, allgem. beliebte Familien-Wochenschrift ohne Versicherg. Außer hoh. Provision wird fest. Zuschuß sowie Fahrgeld z. Zt. gewährt. Angeb. nur schriftl. an Ca181 Ludwig Pohl, Nürnberg, Fürtherstr. 47, I.

Vertreter
der Weinbranche für Stadt u. Umgebung gesucht. Angebote unter K. M. 61 an die Geschäftsstelle. *1535

Zum Eintritt Ostern 28
kaufm.
Lehrling
aus guter Fam., mögl. m. Einjährig.-Berechtig. gesucht. Angeb. unt. Z. Q. 142 an die Geschäftsstelle d. Bl. 127

Ehrlich., solid., fleißiges
Mädchen
nur m. gut. Zeugnis, für ruhig. Haushalt per 2. Febr. gesucht. *1489
Mayer, Hch. Lanzstr. 11, 2. St.

Ordentliches Mädch
für Küche u. Haushalt sofort gesucht. *1528
C 2, 7, parterre.

Dienstmädchen
gesucht. *1543
Dörzbacher, J 5, 1, Wirtschaft.

Stellen-Gesuche

Ein gebild. Herr
sucht Betätigung in der Organisations-Abteilg. ein. hervorragend. Korporation. Gefl. Angeb. unter H. A. 100 an die Geschäftsstelle. B287

Ein in der Hausverwaltung erfahr., zuverl. Mann mittl. Alt., verh., sucht Stelle als *1502
Hausverwalter
od. sonst. Nebenbeschäft. Wohnung nicht erforderl. Zuschrift. unt. J. Z. 49 an die Geschäftsstelle.

Krankenkassenbeamte
mit allen einschläg. Gesetzen und im Lohnwesen durchaus vertraut, **sucht Stellung.** Angebote unt. Z. P 141 an die Geschäftsst. S264

Zuverläss., ehrliches
Fräulein
mit nur guten Zeugniss. sucht Stelle z. Servieren in Kaffee o. Weinlokal. Zuschrift. unt. H. C. 9 a. d. Geschäftsst. B268

Jüng. Fräulein
(Anfängerin) sucht Stelle auf Büro oder als Verkäuferin. Angebote unt. E. R. 41 a. d. Geschäftsst. *1504

Junge intellig. Frau sucht Stelle zum
Servieren
in Café od. nur gutem Weinlokal. Zuschriften erb. unter K. K. 59 an die Geschäftsst. *1523

Mädchen
bish. in Stellung, sucht f. ein. Tage i. d. Woche Beschäftig., nimmt auch Büro zum Putzen an. Angeb. unt. K. Z. 74 a. d. Geschäftsst. *1540

Reiteres Mädchen sucht bis 1. Februar Stelle als B283
Köchin
in gutem Hause. Gefl. Angebote unt. K. L. 60 an die Geschäftsstelle.

Ältere Fräulein, 30 Jahre alt, sucht selbständige Stelle als
Haushälterin
am liebsten bei kleiner Familie, übernimmt alle Hausarbeit. Angeb. unt. K. R. 66 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1531

Verkäufe

Kaum überspieltes
Piano
erstklass. Fabrikat, Verhältn. halber sehr billig geg. Kasse zu verkaufen. Angebote unt. H. M. 11 a. d. Geschäftsst. B272

2 gebrauchte
Schuhmacher-Maschinen
2 gebr. Nähmaschinen
3 gebr. Fahrräder
billig zu verkaufen. 121
Steinberg u. Meyer, Heidelbergerstr. O 7, 6.

Gut erh. Sekretär
zu verkaufen. Näheres Rheinau, Stengelhofstraße 45, 3. St. *1512

1 gut erhalt. Klavier
(Schiedmayer) zu verk. N 3, 11, 5. St., Arnold. Anzusehen v. 10—3 Uhr. *1524

Kassenschränke
feuersichere
Bücherschränke
fabrikneu, preiswert abzugeben. Angebote unt. A. D 155 an die Geschäftsstelle d. Bl. 155

Einige größere
Kisten
zu verkaufen. *1534
P. 4, 11, 2 Treppen.

4 Bauplätze
nebeneinanderliegend, 2100 qm, Lindenhof, Meerlachstr., an fertiger Straße unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder gegen Haus umzutauschen. Angebote unter A. A. 152 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 544

Einige tausend neue grüne Bordeaux- u. Cognac-Flaschen
weit unter Preis abzugeben. 548
Anfragen erbeten unter A. C. 154 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Kauf-Gesuche

Geschäftshaus
in guter Lage Oberstadt oder Postnähe zu kaufen oder gegen kleineres Objekt zu tauschen gesucht. Bedingung 2—3 Bürraume parterre, müssen frei werden. Größere Zuzahlung kann geleistet werden. Angebote unter F. R. 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B259

Tadell. erh. Limousine
ca. 10/50 PS., gegen bar zu kaufen gesucht 546
Angebote m. Fabr., Jahr u. m. unter A. B. 153 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Wohnhaus
mit 5- oder 6-Zimmer-Wohnungen zu kaufen gesucht. Angebote unter J. U. 44 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1493

Bäckerei
sof. z. kauf. ges. Ang. u. E. U. 44 an die Geschäftsst. B248

1 Holzbaracke
von ungefähr 50 qm Flächeninhalt od. 170 qm gebrauchte Bretter, ¾—1 Zoll, m. Rahmenholz zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. unt. H. E. 4 a. d. Geschäftsst. *1417

Miet-Gesuche

Mod. Laden
in erster Lage von pa. Firma zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter G. V. 70 an die Geschäftsstelle. B71

Kl. Café oder Weinstube
od. auch geeign. Räume hierzu gesucht. B260
Angeb. unter F. U. 69 an die Geschäftsstelle.

Relt. kinderlos. Ehepaar (Beamter) sucht
2 oder 3 Zimmer
und Küche
in ruhig. Hause. Dringlichkeitskarte vorh. Angebote unt. L. X. 72 an die Geschäftsstelle. B96

Möbliertes
Mansardenzimmer
ohne Frühst. u. Bettw. v. Reisend. ges. Preisangebote unt. H. X. 22 a. d. Geschäftsst. B277

Elegant möbliertes
Zimmer
in ruhiger Lage der Innenstadt (mögl. Rhde Schloß) sucht sof. Herr. Angebote unt. J. L. 35 a. d. Geschäftsst. B279

Moderne
3-Zimmerwohnung
mit Bad u. sämtl. Zubehör, in sonnig. freier Lage Wundenheim geg. gleichw. in Mannheim sof. zu tauschen gesucht. Angebote unt. J. M. 36 a. d. Geschäftsst. *1482

Kinderl. Ing.-Ehepaar sucht per sofort oder 1. Februar B281
1 gut möbliertes
Zimmer
mit Küche. Betten können ev. selbst gestellt werd. Angeb. m. Preis unter J. P. 39 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tausch!
1 Zimmer, Küche, Kell. gegen 1 Zimmer. Angebote unt. V. E. 4 an die Geschäftsst. B173

4 Zimmer
geeignet für Damenschneiderei, im Zentrum gesucht. Ev. Wohnungstausch. Angebote unter J. S. 42 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1491

Schön möbl. Zimmer
für Serviersfl. sof. ges. Angebote unt. L. B. 76 a. d. Geschäftsst. *1542

Vermietungen

Große Anzahl 523
möbl. Zimmer
für Damen, Herren u. Ehepaare vermietet
Wohnungsbüro L. 14, 18, Teleph. 16 336. B245

Werkstätte
groß, hell, mit Toreinf. u. großem Hof, zu vermieten. *1436
Franz Schreck, Schenzenstr. 9a.

Ein gut möbl. Zimmer
an ein. sol. Herrn sof. od. 1. 2. zu vermieten. U 6, 23, 1 Tr. rechts. *1476/77

Möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. B269
L. 12, 4, 3 Treppen.

In ruh. vorn. Hause der Oststadt ist 1 großes
sehr schön mbl. Zimmer
an ein sol. bess. Herrn abzugeben. Adresse in der Geschäftsst. B282

In der Rheinstraße schön möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
el. Licht, Tel., ev. Küchenbenütz. zu verm. Näh. i. d. Geschäftsst. *1507

Beschlagnahmefrei!
In schönst. Lage Mannheims 2 schöne Zimmer mit groß. Balkon mödl. od. leer. Nachgelegenh., elektr. Licht, Zentralheizung, Bad, Teleph., fließend. warm. u. kalt. Wasser, geg. mäß. Baukostenzuschuß u. 150 ℳ Miete sofort od. später zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *1487

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
per sofort od. 1. Febr. an bess. Herrn zu verm. Näheres Stamitzstraße 7, 4 Stock rechts. B223

Luisenring 21, 4. Stock
Möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten, el. Licht, Telephon, sowie guter Pension sofort zu vermieten. B231

Vornehm. mödl.
Schlaf- u. Wohnzim.
in Bahnhofnähe an gutsituierten Herrn zu vermieten. Zuschrift. erbet. unt. B. D. 63 an die Geschäftsst. B223

Vermischtes

Erstklassige
Friseuse
sucht noch einige Kundinnen. Angebote unt. D. L. 10 a. d. Geschäftsst. B213

Uhren u. Schmucksachen
erbar. u. Garant. Feder, Glas, Zeiger billigst. Solda, G 4, 19, 2 Tr. B172

Pianos
u. Harmon. verk. billig Schwab & Co. Seckenheimerstr. 1, II

Geldverkehr

2-3000 Mk.
von Selbstgeber gegen mehrf. Sicherh. u. sehr hoh. Zins zu leihen ges. Angebote unt. L. A. 75 a. d. Geschäftsst. *1541

200 Mark
gegen gute Sicherheit u. hoh. Zins zu leihen ges. Angebote unt. K. S. 67 a. d. Geschäftsst. B285

Unterricht

Hausaufgaben Ueberwachung
für Schüler aller Schul. in kleinen Zirk. monatlich Mk. 25.—
Angeb. u. Y. N. 114 an die Gesch. ds. Bl. 540

Masken-Stoffe billige Preise!

Masken-Atlas in sämtlich. modernen Farben . . . . . Meter 1.95 u. **1.35**
Masken-Samt in vielen Farben . . . . . Meter 1.95 u. **1.65**
Lamé-Stoffe metalldurchwirkt . . . . . Meter **1.10**
Tarlatan mit Metallfäden . . . . . Meter **35 Pfg.**
Helvetia-Seide gute Qualität, 85 cm breit, moderne Farben . . . . . Meter **3.75**
Satin-Liberty 85 cm breit, hochglänzende weich fließende Qualit. Meter 5.90 u. **4.50**

Trachtenstoffe, Beiderwand, Satins und Foulardine in großer Auswahl

Geschw. Alsberg

Kunststraße Mannheim O 2, 3

MARCHIVUM